

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 25. Januar.

Graf Andrassy wird es nur als Zeichen des außerordentlichen Interesses, welches sich ihm zuwenden, aufnehmen können, wenn man angesichts seiner heutigen Interpellation über dem Meister das Werk vergißt und das persönliche Moment in ungleich höherem Grade als das sachliche die Betrachtung gefangen nimmt. Wenn ein Staatsmann von der geschichtlichen Bedeutung, den glänzenden Eigenschaften und dem durchaus aktiven Charakter Andrassy's Jahre hindurch daran gefallen fand, sich um einen Kopf kleiner zu machen und in die Kompariererei einzufügen, welche den gouvernementalen Akteuren als stumme Staffage dient, plötzlich in selbstständiger Rolle auf der Bühne erscheint und seine Individualität zur Entfaltung bringt, so ist solches Auftreten nur geeignet, eine lebhafteste Bewegung zu erzeugen; und wenn vollends die Aktion in die gewöhnlichen Formen einer parlamentarischen Fragestellung gekleidet ist, während man weiß, daß dem gewesenen Minister des Auswärtigen zur Geltendmachung seiner Anschauungen und Bedenken unmittelbar in den höchsten und entscheidenden Sphären der Monarchie allezeit der Weg offen steht, so ist es nur natürlich, daß von Mund zu Mund die Frage fliegt: was mag wohl hinter den Coulissen vorgegangen sein? Ist die Interpellation Anfang oder Fortsetzung der Stellungnahme? Bedeutet sie den außerparlamentarischen Sieg, der jetzt feierlich verkündet wird, oder signalisirt sie die außerparlamentarische Niederlage, welche im Reichstage wettgemacht werden soll? Vergeben erklärt Graf Andrassy, er wolle der Regierung keine Verlegenheit bereiten; diese Absicht ist nicht in Zweifel zu ziehen, aber das Faktum an sich möchte dennoch solchen Effekt erzielen, denn es kann für die Meinung unserer auswärtigen Politik keine gleichgiltige Sache sein, wenn im ungarischen Parlament von berufener Seite ein Gegensatz wider ihr Vorgehen formulirt wird. Ein Gegensatz, sagen wir, denn als autorisiertes Programm des auswärtigen Amtes gilt bisher das Prinzip des Status quo ante, während die Auffassungen des Grafen Andrassy ihrem ganzen Wesen nach diese Politik von vornherein ausschließen. Trotzdem acceptiren wir für un-

feren Theil gern die Lesart, welche heute verbreitet wird, daß nämlich die Interpellation den Zweck hatte, dem Grafen Kálnoky Suffkurs gegen ungebührliche Zumuthungen zu bieten und wir denken, der Minister des Auswärtigen werde klugerweise nicht beflissen sein, ihr einen anderen Grund unterzulegen. . . .

Was nun das Sachliche der Rede und der Interpellation betrifft, so bilden dieselben zunächst einen entschiedenen Protest gegen den Versuch, die bulgarische Krise durch die Herstellung einer Personal-Union zwischen diesem Fürstenthum und Ostrumelien zu lösen. Diese Ablehnung ist in der Rede des Grafen so klar und so überzeugend motivirt, daß sie kaum einen ernstlichen Widerspruch verträgt. Thatsächlich wäre ein frivoleres Beginnen nicht denkbar, als wenn man an die Stelle des einen Provisoriums ein anderes, noch kurzathmigeres setzen wollte, welches die Keime neuer Kriegen in sich birgt. Gewiß wäre die Personal-Union nur eine Etappe auf dem Wege zur gänzlichen Vereinigung der beiden Gebiete, und ist einmal der Status quo ante unmöglich geworden, so muß allerdings irgend einer Lösung, welche Dauer verspricht, der Vorzug vor jeder anderen Kombination eingeräumt werden. Und Graf Andrassy zeichnet auch die Umrisse einer solcher Lösung, indem er den Plan entwickelt, welchen er noch vor dem Berliner Kongresse bezüglich Ostrumeliens gehegt. Darnach hätte er gewünscht, daß an Stelle des durch den Frieden von San Stefano umschriebenen Bulgariens ein kleineres, nach Möglichkeit mit natürlichen Grenzen versehenes Bulgarien geschaffen, das Uebrige aber, was zum Schutze der Türkei nothwendig ist, sans phrase der Türkei verbleiben soll. Schwerlich befinden wir uns im Irrthum, wenn wir annehmen, daß in dieser historischen Darstellung des Grafen zugleich die positive Formulirung seiner Ideen für die aktuelle Frage enthalten sei. Das wäre also nicht die Personal-Union, sondern einfach die Ausdehnung Bulgariens bis an jene Grenzen, welche zum Schutze der Türkei erforderlich sind. Ist aber eine solche Lösung in der That heute noch möglich? Wenn es keinem Zweifel unterliegt, daß in Bulgarien und Ostrumelien alle Elemente auf die Vereinigung hindrängen und wenn nach den eigenen Ausführungen des Grafen

Andrassy ein Zustand nicht aufrechtzuerhalten ist, in welchem ein Theil des in Rede stehenden Gebietes unter türkischer Oberhoheit bleibt — werden dann nicht früher oder später dieselben Elemente und Kräfte, welche heute für die Union wirksam sind, auch auf die „Befreiung“ desjenigen Landstriches hinarbeiten, welchen man zum Schutze der Türkei von Ostrumelien losgetrennt hat? Verspricht die Etablirung eines vergrößerten Bulgariens, für welches an seinen unmittelbaren Grenzen noch natürliche Angliederungs-Objekte im ottomanischen Reich liegen, größere Stabilität und Sicherheit? Werden Bulgarien und Ostrumelien, die sich heute thatsächlich bereits als einheitlichen Organismus betrachten, sich willig in eine Amputation fügen, oder wenn sie sich heute fügen, werden sie nicht von dem ruhelosen Drange getrieben sein, sich das Verlorene wieder zu holen?

So plausibel der Vorschlag klingt, so enthält er doch schwerlich die Garantie einer positiven Lösung des kritischen Problems. Zudem handelt es sich ja heute nicht mehr um Bulgarien und Ostrumelien allein. Die Frage der Union ist nicht mehr loszulösen von der Frage des Gleichgewichtes zwischen den Balkanstaaten. Graf Andrassy selbst erklärte in seiner Rede, daß das Bulgarien, wie es der Friede von San Stefano geschaffen, die Zukunft nicht nur der Türkei, sondern aller übrigen Völker der Balkan-Halbinsel bedrohte. Würde diese Bedrohung etwa schwinden, wenn Bulgarien heute einen beträchtlichen territorialen Zuwachs erhält, oder wenn gar der Vertrag von San-Stefano bezüglich Bulgariens wieder zu Ehren käme? Es müßte also doch für Kompensationen gesorgt werden. Nun versichert Graf Andrassy, er sei wohl nicht geneigt, die Theorie der Kompensationen als Recht anzuerkennen, aber es sei für ihn zweifellos, „daß eine solche Lösung, welche die Interessen bloß jener Staaten in Betracht zieht, die es für gut befinden, die bestehenden Verträge zu ihren eigenen Gunsten zu zerreißen, schon deshalb keine Dauerhaftigkeit besäße, weil in Zukunft andere zur Befolgung dieses Beispiels verleitet würden.“ Und hier wollen wir einen Augenblick verweilen. Was zunächst die Kompensations-Theorie im Allgemeinen betrifft, so nimmt sich das Einbekanntniß

## Die kleine Modistin.

— Erzählung nach dem Französischen. —  
 Leser, die für verwickelte Geschichten Vorliebe haben, thun am besten, diese Erzählung gar nicht zu lesen, denn sie ist schlicht und einfach, so schlicht, daß sie kaum Stoff für eine sechszeitige Tagesneuigkeit bietet, so einfach, daß Francois Coppée sie füglich in Verse setzen möchte. Die Helden dieser Geschichte — ach! das Wort „Helden“ ist wohl zu hochtrabend für so unbedeutende Personen — sind äußerst geringe Leute: ein Handlungsgehilfe und eine kleine Modistin. Schlichtere und einfachere Personen könnte man in Wahrheit schwerlich finden. Zwar muß gleich erklärt werden, daß die kleine Modistin hübsch, ganz verteuftelt hübsch war, und was gibt es Reizenderes, als so eine frische und hübsche Putzmacherin? Dagegen fehlte dem Kommiss Einiges zum hübschen Jungen. Er war ein herzensguter Kerl, das war Alles; aber wer ist kein herzensguter Kerl hutzutage? Kurzum, er hieß Peter Ducret, und wenn er täglich des Morgens in den Laden ging, so lächelte er stets sehr vergnügt, da ihm das bevorstehende Tageswerk, wie überhaupt die rüthliche Arbeit Freude verleiht. Seit einiger Zeit lächelte aber unser Freund Ducret noch vergnügter, wenn er über den Boulevard dem Laden zuschritt. Und das hatte wohl seine Gründe. Denn es traf sich seit einigen Tagen, daß er auf seinem Wege einer hübschen, ganz allerliebsten Modistin begegnete. Das Zusammentreffen erfolgte jedesmal vor einem Uhrmacherladen, in dessen Schaufenster ein großmächtiger Neger stand, der in seinem Vauche statt der Eingeweide eine Pendeluhr hatte. Im Vorübergehen warf nun das junge Mädchen immer einen Blick auf den Neger, um zu schauen, wie viel Uhr es sei, und dann trippelte es behend und anmuthig weiter und ein reizendes Lächeln spielte alleweil um sein Korallenmündchen. Ducret war nicht ganz im Klaren darüber, ob jenes Lächeln ihm oder dem Neger galt. Er hoffte aber das Erstere, und

so lächelte auch er ihr zu, allerdings mit einem diekretten, kaum angedeuteten Lächeln, denn er war ein sehr schüchternen Zunge, und so diekret auch sein Lächeln war, so mußte er doch immer erröthen dabei. Diese täglichen Begegnungen mit dem schönen Kinde wurden ihm erst zur Gewohnheit, dann zur Leidenschaft. Er wurde zerstreut im Laden, so zerstreut, daß die Kunden lachen mußten, der Prinzipal aber sich ganz ungeheuerlich ärgerte.

Ach, in seinem Gemüthe hatte sich eine gar wunderjame Umwandlung vollzogen. Wo er sich auch befand, sein Auge sah immer nur jene Boulevard-Ecke mit der hübschen Putzmacherin, die lächelnd vorüberging, dann sich selbst wie er ebenfalls lächelnd an ihr vorbeisritt, und endlich den Neger, dem eine Pendeluhr im Vauche wackelte und welcher gleichfalls lächelnd die täglich sich wiederholende Begegnungsjene betrachtete. Und tagsüber träumte er von dem Zusammentreffen am nämlichen Tage, um die Nacht hindurch sich des nächsten Begegnens zu freuen. Bis dahin hatte er zwei Leidenschaften gehabt: das Angeln und Laubsäge-Arbeiten. Er vernachlässigte nun Beides. Seine Angelleine lag nun verworren und vernachlässigt in einer Stubenecke und die feinen Sägen, mit denen er die dünnen Bretter so gewandt zu bearbeiten wußte, weiß Gott, sie durften verrotten, ohne daß er sie auch nur eines Blickes würdigte.

Ach ja, er war verliebt, verliebt in diese kleine Putzmacherin, für die er eine ganz verrückte Leidenschaft gefaßt hatte. Tag und Nacht, zu jeder Stunde, an jedem Orte dachte er nur an sie, an sie allein!

Oh, wer mit ihr sprechen, ihr die zarten Händchen drücken dürfte! Wenn es gegönnt wäre, an ihrer Seite zu leben, sich zu sonnen in dem Lichte ihrer Schönheit! Und sie ersehen ihm, seinem dürstenden Blicke nur einmal täglich als flüchtiges Zauberbild, das kommt und gleich wieder verschwindet! Werde sie stets nur als eine Vision an seinem trunkenen Auge vorüber-

ziehen? Er brauchte ja nur seine Arme auszustrecken, ihren Leib zu umfassen und sie zu entführen, um glücklich zu sein; und dennoch, er fühlte es, trennte sie ein unermesslich tiefer Abgrund von einander. Und er seufzte auf:

— O, wenn ich sie nur sprechen dürfte!  
 Sie sprechen! War es denn gar so unendlich schwer, einige Worte an eine Person zu richten, welcher man jeden Morgen begegnete? Nein, schwer war es ganz und gar nicht, aber was in aller Welt sollte er ihr sagen, durch welche banale Redensart ein Gespräch mit ihr anknüpfen? „Guten Tag, mein Fräulein!“ Ja, das durfte er ihr sagen und überdies wird er sie eruchen, nicht fortzueilen, sondern eine Weile stehen zu bleiben und ihn durch ein Wort, durch ein einziges, zu beglücken. Und dazu entschloß er sich auch; aber als es dazu kam, sie anzuhalten, nein, da wagte er es nicht und er stoh von ihr, als sie sich der Ecke näherte.

Dann überlegte er, wie es wäre, wenn er sie fragte: „Wie geht es Ihnen, mein Fräulein?“ Wie geht es Ihnen? Diese Phrase, die alle Welt kennt, die man ausspricht, ohne sich dabei etwas zu denken, und auf die der Befragte ganz mechanisch, gewohnheitsgemäß antwortet: „Ich danke, so, so; und Ihnen?“ — O, die kleine Modistin zu fragen, wie es ihr gehe, ihr, der Sonne, der Freude, dem Lenze? . . . Nein, nein, das ging nicht an! Und dennoch, er würde sich entschlossen haben, sie mit dieser Redensart und noch mit anderen, viel banaleren und langweiligeren anzureden, hätte er nur gewußt, wie es anzustellen, daß die Rede von diesen auf das komme, was ihn ganz und gar erfüllte und was er sich selber kaum zu sagen wagte: „Fräulein, ich liebe Sie! Fräulein, ich gäbe mein Leben darum, Ihr Herz gewinnen zu können! Ich bete Sie an!“ — O, niemals, niemals wird er ihr das sagen können.

Und Tage vergingen über diesem Brüten, ohne daß Ducret einen Entschluß fassen konnte. Dann dachte er

einer Abneigung gegen dieselbe einigermaßen verwunderlich aus bei dem Staatsmanne, der so wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Orientfrage überhaupt zu einer Frage der Kompensationen geworden. Selbst das Wort „Kompensationspolitik“ verdankt seine Entstehung der politischen Terminologie, welche sich zur Zeit der Amtsführung des Grafen Andrassy gebildet hat. Allein das ist nicht der einzige Widerspruch in den Ausführungen des Grafen; etwas wie ein Kühner und gewagter logischer Uebergang manifestirt sich in dem Satze von den üblen Folgen, welche die Begünstigung derjenigen Staaten nach sich ziehen muß, welche „die bestehenden Verträge zerrissen haben“. In seiner konkreten Anwendung bedeutet das so viel, daß die einseitige Begünstigung Bulgariens, welches den Berliner Vertrag zerrissen hat, nicht zulässig sei. Allein wie verträgt sich diese These mit den vorhergegangenen Auseinandersetzungen des Grafen Andrassy, wonach die Aufrechterhaltung des Basallen-Charakters Bulgariens eine Anomalie wäre? Wenn das letztere richtig ist, und wenn zugegeben wird, daß die vom Berliner Vertrage ins Leben gerufene bulgarische Schöpfung nicht haltbar gewesen, dann hat der bulgarische Staatsstreich nur einer unvermeidlichen nationalen und politischen Nothwendigkeit zum Ausdruck verholfen, dann hat Fürst Alexander nur korrigirt, was unbedingt korrigirt werden mußte — und wie will man aus einem solchen Akte einerseits Bulgarien einen Vorwurf machen, andererseits das Recht für die übrigen Balkanländer auf Entschädigung oder auf Prämien für gute Ausführung ableiten?

Indessen — über diese logische Gewaltthat käme man leicht hinweg, wenn es nur bezüglich der Kompensationen keine praktischen Schwierigkeiten zu bewältigen gäbe. Angenommen, daß Serbien auf Kosten des gegenwärtigen bulgarischen Territoriums entschädigt werden sollte — wer wird diese Operation vollziehen? Soll Serbien angewiesen werden, sich mit bewaffneter Hand den Gebietszuwachs oder neue Niederlagen zu holen? Oder soll eine europäische Exekution platzgreifen? Und vorausgesetzt, daß es in irgend einer Weise gelänge, Bulgarien ein Stück vom Leibe zu trennen — glaubt man, daß es diesen Verlust jemals verschmerzen würde und wäre nicht ein perennirender Konflikt zwischen den beiden Staaten die Folge — ein Konflikt, welchem Oesterreich-Ungarn am allerwenigsten gleichgiltig zuschauen könnte? Zudem, wer vermag im vorhinein der Kompensationspolitik feste Grenzen zu ziehen, und wie will man jemals die revolutionäre Bewegung meistern, wenn man die Wirkung jedes einzelnen ihrer Akte auf den ganzen Komplex der Orientfrage hinüberleitet! — Nach alledem wird man aus der Rede des Grafen Andrassy den Eindruck empfangen, daß sie in der Negation imposanter war, als in der Formulierung positiver Ideen. Gleichwohl wird dieses sonore „Nein“ weiterhin hallen, als manche offizielle Emanation, welche nur wie das dumpfe Echo eines ferneren Rufes tönt.

Daran, ihr einen Brief zu schreiben, einen glühenden Liebesbrief, darin er ihr Alles offenbaren wird, Alles! und welchen er ihr im Vorbeigehen in die Hände wird gleiten lassen, um dann sofort zu fliehen, so rasch, als seine Beine ihn nur zu tragen vermögen. Ja, das war es: ein Schreiben. In einem Briefe wird er ihr seine Liebe kühn gestehen können und im Geiste entwarf er tausend Aufsätze. Ach, es war schwer, den Anstand zu beobachten und doch die Wärme seiner Liebe zu schildern, zu rühren und zu gefallen, die Stürme seiner Seele zu malen und nicht die Grenzen der Rücksicht zu verletzen, die man einem Mädchen, das man nie gesprochen, schuldig ist. Nach tausend Versuchen, Verbesserungen, Umwandlungen brachte er das Schreiben endlich fertig. Den Liebesbrief, er trug ihn in der Tasche seines Paletots, umklammerte ihn mit seinen bebenden Fingern, bereit, ihn der kleinen Putzmakerin zuzustecken. Wohl, er ging an ihr vorüber, doch als es zur Ausführung kam, da schien sein Arm wie gelähmt. Die Seele, sie wollte, aber der Leib, der feige Leib versagte.

Am folgenden Tag, als er an dem Regier vorüber schritt, da wollte die kleine Putzmakerin nicht erscheinen. Oh! Ducret fühlte, als durchbohrte ihm eine kalte Dolchspitze das Herz. Doch nein: es war unmöglich; sie verspätete sich, oder kam er selbst vielleicht später; sicherlich ist sie schon vorübergegangen und er hatte sie nur verfehlt! Taumelnd schritt er weiter, zuweilen hielt er an und wartete. Sie kam nicht. Ducret stand wie vernichtet da. Ein Schauer durchfuhr ihn. War sie vielleicht krank? Sie krank? Oder gar auch todt? Entsetzlich! Schließlich gab er diese Gedanken auf und er tröstete sich mit der Zuversicht, sie morgen wieder zusehen. Aber heimlich in seinem innersten Herzen regte sich eine seltsame Unruhe; eine schlimme Ahnung bemächtigte sich seiner und er wandelte den ganzen Tag umher, wie ein Körper ohne Seele. Am folgenden Morgen stand er sehr frühzeitig auf und erschien sofort auf dem Boulevard. Da wartete er und wartete noch

**Budapest, 25. Januar.**  
 \* Auch morgen werden beide Häuser des Reichstages Sitzungen halten. Das Abgeordnetehaus wird die Berathung des Kommunikationsbudgets fortsetzen und nach dessen eventueller Erledigung an das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel herantreten; zum Schlusse wird der Minipräsident drei Interpellationen beantworten. Das Magnatenhaus wird Mittags 12 Uhr zu einer voraussichtlich ganz kurzen Sitzung zusammentreten, bloß um den Kommissionsbericht über die bevorstehende Abänderung der Geschäftsordnung des Hauses entgegenzunehmen. Diese Abänderung wurde in Folge der heute angenommenen neuen Normen für den Verkehr zwischen beiden Häusern des Reichstages erforderlich.

\* Mehrere hervorragende Juristen der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses werden, wie wir vernahmen, seinerzeit der Konferenz dieser Partei zwei Amendements zum Obergespans-Paragrafen, soweit sich derselbe auf das Verhältniß der Obergespans zu den Richtern bezieht, einbringen. Im ersten dieser Amendements wird ausgesprochen sein, daß die Obergespans die in Betreff der Gerichte ihnen eingeräumten Rechte nicht im Allgemeinen, sondern nur in einzelnen konkreten Fällen, das heißt nur damals ausüben dürfen, wenn sie vom Justizminister in dieser Richtung einen Auftrag erhalten. Der Inhalt des zweiten Amendements geht dahin, daß der vom Verhältnisse der Obergespans zu den Gerichten handelnde Punkt aus dem §. 54 der Regierungsvorlage (§. 57 des Kommissionsberichtes) entfernt und unter die Uebergangsbestimmungen versetzt werde, und zwar mit dem Zusatz, daß diese Ermächtigung nur so lange gültig sei, bis die Decentralisation der Tafel durchgeführt sein wird. Die Antragsteller hoffen, daß der Ministerpräsident das eine oder das andere dieser Amendements annehmen werde. — Es war auch noch ein drittes Amendement projectirt, nach welchem die Unabsehbarkeit und Unversehbarkeit der Richter auf ein Jahr zu suspendiren gewesen wäre, damit der Justizminister Gelegenheit hätte, gewisse Elemente des Richterstandes zu versetzen oder zu pensioniren; die betreffenden Abgeordneten haben jedoch den Plan der Einbringung dieses Amendements fallen gelassen.

\* Im Klub der Regierungspartei wurde heute die Berathung über das 1886er Budget mit der Verhandlung über das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel fortgesetzt. An der Debatte beteiligten sich Thaddäus Prilek, Virgil Szilágyi, Graf Emanuel Andrássy, Alexander Hegedűs, Graf Ludwig Tibá, Ministerpräsident Tibá und Handelsminister Graf Széchenyi, der wiederholt das Wort ergriff. Schließlich wurde das Budget angenommen und für die nächste Konferenz die Berathung des Unterrichtsbudgets anberaumt.

\* Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf zur Verhinderung des Umfingreifens der ägyptischen Augenkrankheit verhandelt und unverändert angenommen. Als Referent fungirte der Abgeordnete Nikolaus Szidváry.

\* Heute Abends hat die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses zunächst einige Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Grundbesitz-Einlagen, dann aber, voreist bloß im Prinzip, eine präzisere Fassung der §§. 15—17 gutgeheißen, durch welche das

Grundbuch mit dem faktischen Bestande noch übereinstimmender in Einklang gebracht werden soll, als es nach der Vorlage des Justizministeriums möglich gewesen wäre. Ferner wurden zwei Klantien des Oberhauses verhandelt, welche sich auf die vom Magnatenhause vorgeschlagenen Aenderungen in der Notariats-Gesetznovelle und im Gesetzentwurf über die Fraktionierung der Magnatenhäuser und indigenen Familien beziehen. Die Kommission beschloß, dem Abgeordnetenhause die Annahme dieser Aenderungen zu empfehlen.

\* In Wiener offiziellen Kreisen wird — nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ — behauptet, daß die englische Flotte an Griechenland, in welcher mit einer englischen Flotten-Demonstration gedroht wird, nicht im Einvernehmen mit allen Mächten erfolgt sei, sondern daß England damit seinen selbstständigen Weg einschlägt, der allerdings mit den Intentionen der anderen Mächten zusammenfällt, ohne jedoch direkt verabredet zu sein. (S. Telegr.)

**Aus dem Reichstage.**

— Sitzungen vom 25. Januar. —

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten. Im Magnatenhause stand ein für das nichtparlamentarische Publikum trockener Gegenstand, nämlich die Feststellung der geschäftsmäßigen Normen für den Verkehr beider Häuser des Reichstages auf der Tagesordnung. Die Sitzung erhielt jedoch eine unerwartete Bedeutung durch den Umstand, daß Graf Julius Andrassy den Ministerpräsidenten in Betreff der bulgarischen Unionsfrage interpellirte und daß der Ministerpräsident die Interpellation sofort beantwortete. Da wir über die Ausführungen des Grafen Andrassy und über die Antwort des Ministerpräsidenten an leitender Stelle sprechen, beschränken wir uns hier auf die Erwähnung der Thatfachen. — Das Abgeordnetehaus setzte die Spezialberathung des Staatsvoranschlags für 1886 fort, wobei der Rest des auf das Finanzministerium bezüglichen und ein großer Theil des auf das Kommunikationsministerium bezüglichen Budgetkapitels erledigt wurden. Zu einer längeren Diskussion gaben bloß die Titel „Staatsgüter“ und „Post“ Anlaß.

**Sitzung des Magnatenhauses.**

Der Präsident Baron Paul Sennyey eröffnete die Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags. Bevor das Haus in die Tagesordnung eintrat, ergriff Graf Julius Andrassy das Wort.

**Graf Julius Andrassy.**

Hohes Haus! In Blättern, die in der Regel gut informiert sind, erhält sich seit längerer Zeit die Nachricht, daß die Frage der bulgarisch-rumelischen Union auf Grund der Personal-Union in der Weise gelöst werden soll, daß der Fürst von Bulgarien als kaiserlicher Fürst von der Pforte zugleich zum Gouverneur von Rumelien für eine gewisse Zahl von Jahren ernannt werden würde; ferner, daß die definitive Vereinbarung zwischen der Pforte und dem Fürsten Alexander hierüber schon für die nächste Zeit zu erwarten sei, und daß in diesem Falle Aussicht vorhanden sei, daß diese Vereinbarung von den Mächten nachträglich genehmigt werden würde.

Ich weiß nicht, ob diese Nachricht wahr sei oder nicht; da sie bisher von keiner Seite demittirt wurde und da das bisher amtlich aufrecht erhaltene Programm, welches auf die Wiederherstellung des Status quo ante gerichtet

ist ihre Schritte. Der alte Herr folgte ihr eine Weile auf dem Fuße. Mit einem Mal schien er ihr Etwas zugestüstert zu haben, denn sie hemmte plötzlich den Schritt und der alte Herr kam so an ihre Seite. In der That, er sprach zu ihr und zwar sehr eindringlich und sehr lange; sie aber erwiderte Nichts. Was er ihr wohl sagen mochte?

Seit jenem Tage erschien sie nicht mehr, wie früher, an der Ecke vor dem Regier, der eine Pendeluhr im Bauche hatte.

Ducret aber ging einige Monate, nachdem dies geschah, an einem schönen Sonntag Nachmittags im Boulogner Wäldchen spazieren. Er sah sehr bekümmert aus und bleich zum Erbarmen. Ruhig und traurig schritt er die Allee entlang. Da plötzlich stümmert es vor seinen Augen. Er erblickte einen offenen Wagen, gezogen von zwei prächtigen Rennern und im Hintergrunde dieser Karosse saß an der Seite eines alten Herrn leicht hingelehnt auf die weichen Sammtkissen ein Weib in blendend eleganter Toilette. Er erkannte darin sie, die kleine Modistin, und auf ihren Lippen saß noch immer jenes bezaubernde Lächeln, wie sie es ehemals an jedem Morgen an ihn, oder an den Regier mit der Pendeluhr im Bauche zu richten gepflegt.

Die Welt begann sich um den armen Ducret zu drehen, all sein Blut strömte ihn in das Herz zurück. Eine wahnstinnige Lust erfaßte ihn, sich den schraubenden Rosten entgegenzuwerfen und mit einem Satze sprang er auf den Fahrweg. Der Kutscher rief ihm ein lautes „Hop!“ zu, auch zog er die Zügel an. Es war aber zu spät. Der Wagen gab einen Ruck, indem er über den Körper hinwegfuhr. Ein Rad war dem armen Ducret über den Nacken gegangen und hatte ihm die Wirbelsäule gebrochen. Er war todt.

Die kleine Modistin erblaßte. Ach Gott, wie leicht hätte nicht der Wagen umstürzen können! \*\*

lange, nachdem die Stunde des üblichen Zusammenstehens veronnen war. Sie kam wieder nicht. Ach, die kleine Putzmakerin, sie sollte nimmermehr wiederkommen. Tag um Tag verstrich. Der arme Ducret wartete vergeblich, von Sehnsucht erfüllt, dieses strahlende Zauberbild wiederzusehen. Mit jedem Morgen wurde er um eine Hoffnung ärmer. . .

Und das war so gekommen. Eines Morgens, als die kleine Modistin ihren gewohnten Weg über den Boulevard Montmartre verfolgte, hielt sie, wie sie es jedesmal zu thun pflegte, vor dem Schaufenster eines Juwelierladens an, um ihre Augen zu weiden an dem kostbaren Geschmeide, an den herrlichen, edelsteinbesetzten Schmuckstücken. Mit den gierigen Augen einer Gourmande beobachtete sie besonders das werthvollste Stück der Auslage, eine prächtige Brillanten-Agraffe. Ein alter Herr, sehr korrekt und von sehr distinguirtem Aussehen, hatte die schöne Gestalt bemerkt und blickte das Mädchen ebenso entzückt an, wie dieses die Agraffe.

Am folgenden Morgen, als die kleine Modistin an dem Juwelierladen vorüber kam, blieb sie an dem Schaufenster sichtlich enttäuscht stehen. Das schönste Stück, die Agraffe, die sie so sehr bewundert hatte, fehlte. Und sie wollte jaht weitergehen, als der alte Herr, welcher unfern gewartet hatte, auf sie zuzuging, sie sehr höflich anredete und ein Etui aus der Tasche zog; er öffnete das Behältniß: das Geschmeide lag darin, die strahlende Agraffe. Das junge Mädchen erröthete jäh und blickte dem alten Herrn fest ins Angesicht, welcher ruhig, wortlos, mit bedeutungsvoller Miene ihren Blick aushielt; plötzlich wendete sich die Modistin und ging eilenden Schrittes davon.

Der alte Herr steckte das Etui wieder in die Tasche und blickte lächelnd der fliehenden Schönen nach. Am nächsten Morgen ging das junge Mädchen, ohne zu halten, an dem Schaufenster vorüber, ja, als sie des alten Herrn, der dort flanierte, ansichtig ward, beflügelte

war, von Niemandem mehr ernstlich aufrecht erhalten wird: halte ich es nicht für unmöglich, daß die Idee der Personalunion heute, morgen zur vollendeten Thatsache werden könnte. In jedem Falle aber ist das Eine richtig, daß die Regierung allein eine sichere Orientirung hierüber bieten kann. Aus diesem Grunde sehe ich mich veranlaßt, an meinen geehrten Freund, den Ministerpräsidenten, eine Interpellation über den Standpunkt zu richten, welchen das gemeinsame Ministerium des Neuherrn dieser Frage gegenüber einnimmt.

Obgleich ich das Recht der Parlamente, sich im Wege der Interpellation über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten Kenntniß zu verschaffen, allezeit für unzweifelhaft und motivirt erachtete, nehme ich doch dieses Recht nicht gern in Anspruch; erstens weil ich stets der Ansicht war und noch heute bin, daß nur die Delegationen berufen sind, in auswärtigen Fragen Beschlüsse zu fassen und zu entscheiden; und zweitens deshalb, weil ich, hievon abgesehen, nicht gerne von einem Gegenstande dort spreche, wo Derjenige, welchen hiesfür in erster Reihe die Verantwortlichkeit trifft, nicht anwesend sein kann. Wenn ich mich trotzdem heute gezwungen sah, dieses Recht in Anspruch zu nehmen, so hat dies seinen Grund einzig und allein darin, daß ich überzeugt bin, daß im Falle, wenn jene Lösung, auf welche ich mich bezog, zur Rechtskraft erhoben würde, dies sich vom Gesichtspunkte des Friedens der Monarchie und Europas als überaus schädlich erweisen würde.

Um auch das hohe Haus zu überzeugen, daß mich ausschließlich dieses Motiv zwang, meine Interpellation in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten einzubringen, muß ich um die Erlaubniß bitten, meine auf diese Frage bezüglichen individuellen Ansichten gehörig entwickeln zu dürfen. Da ich Alles, was nicht streng zur Sache gehört und was ich vermeiden kann, zu vermeiden wünsche, hoffe ich, mich kurz fassen zu können. (Hört!)

Als einer der Mitarbeiter am Berliner Vertrage stimme ich zwar mit einem damaligen geehrten Kollegen, Lord Salisbury, überein, der an anderer Stelle der Ansicht Ausdruck gab, daß jener Zustand, welchen der Berliner Vertrag in Betreff der Rumelien schuf, nicht einen Haupttheil, sondern einen untergeordneten Theil des Gesamtwertes des Kongresses bildet. Andererseits gestehe ich auch ohne Zaudern, ohne hiedurch den auch mich treffenden Theil der Verantwortlichkeit von mir abwälzen zu wollen, daß diese Schöpfung die am wenigsten lebensfähige Verfügnng des Kongresses bildete. Für eine solche hielt ich sie auch schon vor dem Kongresse und aus diesem Grunde hätte ich eine andere Lösung gewünscht. Ich war, um mich kurz zu fassen, der Ansicht, daß an Stelle des durch den Frieden von San-Stepano umschriebenen Bulgariens, welches durch seine Ausdehnung die Zukunft nicht nur der Türkei, sondern aller übrigen Völker der Balkan-Halbinsel bedrohte, der Kongreß ein kleineres, aber dabei nach Möglichkeit mit natürlichen Grenzen versehenes Bulgarien schaffen möge, das Lebrige aber, was zum Schutze der Türkei notwendig ist, sans phrase der Türkei verbleiben soll.

In dieser Richtung habe ich so lange gewirkt, bis ich mich überzeugte, daß zwischen England und Rußland in dieser Sache ein vorübergehendes Abkommen getroffen worden war. Dann konnte man nichts Anderes thun, als dahin streben, daß diese neue Schöpfung mit den möglichsten Garantien umgeben werde. Zu diesem Zwecke wurde dem Sultan das Recht eingeräumt, in den Balkanpässen und an der Seeküste Befestigungen aufzuführen und dieselben mit türkischen Besatzungen zu versehen; es wurde ihm das Recht ertheilt, die Offiziere der Miliz und der Gendarmerie zu ernennen; endlich wurde eine Kommission damit betraut, für Ostrumelien eine Verfassung auszuarbeiten, deren praktischer Werth meiner Ansicht nach hauptsächlich darin bestand, zu verhindern, daß den Christen eine solche Behandlung zutheil wurde, auf Grund deren neuerliche Klagen gegen die türkische Regierung erhoben hätten werden können.

Von den Verfügungen des Berliner Vertrages ist nur diese eine verwirklicht worden, die übrigen nicht. Die Türkei hat keine einzige Befestigung errichtet, weder auf den Balkanhöhen, noch an der Seeküste; mit der Organisation der so wichtigen Miliz und Gendarmerie hat sie sich sehr wenig beschäftigt. Türkische Truppen wurden in Rumelien gar nicht, aber auch auf dem eigenen Grenzterrain nur in geringer Anzahl gehalten. Kurz, Rumelien war nur auf dem Papier eine türkische Provinz, thatsächlich aber nicht. Der Berliner Kongreß hat auch jene Eventualität vorausgesehen — wie es unmöglich war, dieselbe nicht vorauszusehen — daß die in Rumelien geschaffene Ordnung gewaltsam gestört werden könnte und hat auch dafür Vorkehrungen getroffen, was in diesem Falle zu geschehen habe. Er hat der Türkei im §. 16 das Recht ertheilt, die gestörte Ordnung mit militärischer Macht herzustellen, unter der Bedingung, die in Konstantinopel residirenden Gesandten der Großmächte von diesem ihrem Entschlusse und dessen Ursachen nachträglich zu verständigen. Die Türkei hat kein dieser Rechte in Anspruch genommen; so wurde es möglich, daß es der schon seit Langem unter der Hand vorbereiteten Verschwörung gelang, innerhalb 24 Stunden die Union Ostrumeliens und Bulgariens zu proklamiren.

Diese auf die Vergangenheit bezüglichen Umstände habe ich nicht aus dem Grunde erwähnt, um mich als Vertheidiger des Berliner Vertrages aufzuwerfen, welchen heute Niemand angreift, noch weniger aus dem Grunde, um mir als Verdienst anzurechnen, daß ich der Dauerhaftigkeit der ostrumelischen autonomen Provinz nicht traute; denn es bedürfte keines großen Scharfblickes, um einzusehen, daß die ostrumelische autonome Provinz den Erwartungen auf die Dauer weniger, als jede andere Schöpfung des Berliner Kongresses werden widerstehen können. Wenn ich dies erwähnte, habe ich es nur aus dem Grunde gethan, um meine Ueberzeugung zu motiviren, daß jene schon früher wenig lebensfähige rumelische autonome Provinz sich als nicht haltbar erwies und daß es unsere Aufgabe nicht länger sein kann, die Wiederherstellung des Status quo ante zu versuchen, der auch ebendamals auf dem Papier existirte und durch die September-Ereignisse gewiß nicht verstärkt wurde, sondern an Stelle der als unhaltbar erwiezenen Grundlage, an welche sich selbst die Türkei nicht klammert, eine Lösung zu suchen, welche wenigstens mit einigen Garantien der Lebensfähigkeit und Dauerhaftigkeit versehen sei.

Die Theorie der Kompensation bin ich wohl nicht geneigt, als Recht anzuerkennen, am allerwenigsten aber hinsichtlich solcher Staaten, deren Grenzen einander nicht einmal berühren; andererseits ist es für mich zweifellos, daß eine solche Lösung, welche die Interessen jener Staaten in Betracht zieht, die es für gut befinden, die bestehenden Verträge zu ihren eigenen Gunsten zu zerreißen, schon deshalb keine Dauerhaftigkeit besäße, weil in Zukunft Andere zur Befolgung dieses Beispiels verleitet würden. Wenn wir nun, hohes Haus, in Betracht ziehen, daß Europa im Orient über keine Crektivgewalt verfügt, daß wir diese Aufgabe nicht übernehmen und sie auch Anderen nicht übertragen können, so ist es für mich zweifellos, daß im Orient nur eine solche Schöpfung Dauerhaftigkeit verspricht, welche auf Grund eines gewissen natürlichen Gleichgewichtes sich selbst zu erhalten vermag. Nicht weniger wichtig ist es für uns, daß jene Lösung, welche wir im Verein mit Europa herbeizuführen vermögen, mit den Bedingungen der Selbsterhaltung ausgestattet sei, damit wir nicht nachträglich genöthigt seien, uns mit großen Opfern gegen die Verwickelungen zu schützen, deren Folgen wir als Nachbarstaat am meisten zu fühlen hätten.

Wenn ich nun aus diesem Gesichtspunkte die in Rede stehende Lösung betrachte, dann kann es wohl eine Divergenz der Meinungen darüber nicht geben, daß die auf Grund der sogenannten Personalunion geplante Lösung das gerade Gegentheil dessen ist, was wir oder irgend eine andere Macht, welche halbwegs dauernde Zustände auf der Balkanhalbinsel sehen will, wünschen muß. Nach dieser Idee würde nämlich der unter türkischer Souveränität stehende Fürst von Bulgarien zugleich Gouverneur von Rumelien sein, d. h. derjenige Funktionär, von welchem es in erster Reihe abhängt, zu bestimmen, wann es notwendig sein werde, für die Einberufung der türkischen Streitkräfte Sorge zu tragen. Eine seiner Aufgaben würde es sein, die türkischen Streitkräfte in dem Falle rechtzeitig einuberufen, wenn Rumelien sich wieder mit Bulgarien vereinigen oder gar das bulgarische Königreich proklamiren wollte.

Doch das ist nicht die einzige schwache Seite dieser Lösung. Wenn aus der vielbewegten Vergangenheit der Balkanhalbinsel sich eine historische Erfahrung ergibt, aus welcher man auch für die Zukunft einen sicheren Schluß ziehen kann, ohne eine Ueberwachung im entgegengesetzten Sinne beschreiben zu müssen, so ist es die: daß christliche Fürsten und christliche Völker, welche unter der Souveränität der Türkei gestanden, nur so lange unter derselben blieben, als es ihnen nicht gelang, dieselbe abzuschütteln; nachdem aber — bisher wenigstens — die türkische Macht immer viel stärker war, als daß ein Fürst oder eine Provinz Aussicht gehabt hätte, aus eigener Kraft ans Ziel zu gelangen, so folgte daraus, daß der betreffende Fürst oder die betreffende Provinz sich jedesmal notwendigerweise mit allen malfonteniten Elementen verbandete, welche im türkischen Reiche aufzufinden waren und sich stets jener Macht anschloß, welche aus welchem Grunde immer die Türkei bekämpfte, gleichviel, ob ihre Endziele übereinstimmten oder nicht.

Das ist die kurze Geschichte der Orientverwickelungen in der Vergangenheit. Es liegt mir fern, die bona fides des Fürsten von Bulgarien in Zweifel zu ziehen. Nichtsdestoweniger muß ich es für zweifellos halten, daß, was in der Vergangenheit geschehen, in Zukunft auch trotz des besten Willens des betreffenden Fürsten sich wiederholen würde. In der Vergangenheit war nämlich der Pasallencharakter eine, den einstigen Verhältnissen entsprechende und acceptirte internationale Stellung und war um so erträglicher, weil er in mehreren Provinzen bestand. Heute ist der Begriff selbst schon ein Anachronismus. Dazu kommt, daß der bulgarische Fürst und das bulgarische Volk die einzigen wären, welche jetzt in einem solchen Verhältnisse verblieben. Nach meiner Ansicht würde er daher schon aus diesem Grunde nicht lange ruhig ein faum mehr zu rechtfertigendes Verhältniß dieser Art dulden. Wenn aber trotz alledem der Bulgarenfürst vom Standpunkte der Opportunität diesen Zustand einige Zeit ertragen wollte, so würde ihn sein eigenes Volk zwingen, das Gegentheil zu wollen. Ich brauche nicht hinzuzufügen, weil es so nahe liegt, daß der Fürst des unabhängigen Bulgariens gelegentlich, wenn er die Interessen seines eigenen Landes vor Augen hält, ein guter Nachbar der Türkei sein können. Der jüngerer Fürst kann nie mals ein guter Nachbar, noch weniger aber ein verlässlicher Gouverneur sein.

Das Gesagte resumirend, würde die Annahme einer Lösung, welche trotz der historischen Erfahrungen den jüngereren Fürsten Bulgariens gleichzeitig zum Gouverneur Rumeliens machen würde, so viel bedeuten, als den Fürsten, vom bulgarischen Standpunkte aus, zu einer neuen Revolution zu zwingen und ihm durch seine Stellung als Gouverneur Rumeliens die hierzu nöthigen Machtmittel an die Hand zu geben. Daß eine solche Lösung weder befriedigend, noch dauerhaft sein könne, daß sie von Niemandem wird ernst genommen werden können und daher Niemandem beruhigen würde, dies glaube ich nicht länger beweisen zu müssen. Wenn, wie ich erwähnte, im Oriente nur eine solche Schöpfung von Dauer sein kann, welche sich selbst zu erhalten vermag, so kann in Betreff der auf Grund der Personalunion projektirten Lösung gesagt werden, daß sie sich nicht nur nicht zu erhalten können, sondern daß auch kein Anderer sie aufrecht zu erhalten vermöchte.

Wenn wir nun in Betracht ziehen, hohes Haus, daß diese Lösung die aufgetauchten Verwickelungen nicht nur nicht beseitigen, sondern mit voller Gewißheit binnen Kurzem neuere und größere Wirren hervorrufen würde; wenn wir in Betracht ziehen, daß sie nicht die Lösung der aus den rumelischen unbestimmten Verhältnissen entstandenen Uebelstände, sondern meiner Ansicht nach die Permanenz-Erklärung der orientalischen Frage bedeuten wird; so glaube ich genügend motivirt zu haben, weshalb ich mich verpflichtet fühlte, Aufklärung zu verlangen in Betreff des Standpunktes, welchen das Ministerium des Auswärtigen in dieser Angelegenheit einnimmt. Daß ich dies jetzt that und nicht später, hat seinen Grund darin, weil ich fürchtete, später in eine solche Lage zu gelangen, daß ich vielleicht einem fait accompli gegenüber hätte nachträglich Kritik üben müssen, was meinem Auftreten einen solchen prinzipiellen oder geradezu persönlichen

oppositionellen Charakter hätte geben können, welcher meiner Absicht ganz und gar fern steht. (Zustimmung.) Das war es, was ich zu sagen wünschte. Die Interpellation selbst, welche ich schriftlich vorzulegen die Ehre habe, ist sehr einfach. Ich bitte, dieselbe vorlesen zu lassen. (Hört!)

Schriftführer Baron Rudnyánsky liest: „Ist es wahr, daß zwischen der Türkei und dem Fürsten von Bulgarien Verhandlungen im Zuge sind, deren Zweck es ist, daß die bulgarisch-ostrumelische Frage auf Basis der sogenannten Personalunion gelöst werde? Wenn dies wahr ist, welche Stellung hat bisher das gemeinsame Ministerium des Neuherrn einer auf eine solche Grundlage geplanten Lösung gegenüber eingenommen und welche gedent das selbe einzunehmen?“

Ministerpräsident Tiza.

Hohes Haus! Da die Geschäftsordnung es gestattet, bitte ich umio mehr, mich jetzt äußern zu dürfen, weil ich weder wissen kann, wann das hohe Haus seine nächste Sitzung halten wird, noch auch, ob ich in jener Sitzung gewiß werde anwesend sein können.

Unter den gegebenen Umständen kann die Erklärung von dieser Stelle aus übrigens ohnedies nur sehr einfach und zurückhaltend sein, denn wenn auch — wie Se. Excellenz der Herr Graf Andrassy gesagt — Derjenige, der die auswärtigen Angelegenheiten unmittelbar leitet und für dieselben in erster Reihe verantwortlich ist, hier nicht anwesend ist, so glaube ich doch, es ergebe sich aus der Natur unserer Verfassung, daß die Aeußerungen, welche der ungarische Ministerpräsident von dieser Stelle abgibt, so interpretirt werden, als ob sie der Minister des Auswärtigen gethan hätte, denn der ungarische Ministerpräsident könnte natürlich auf dieser Stelle nicht verbleiben, wollte er auf eigene Faust auswärtige Politik treiben.

Es erleidet keinen Zweifel, daß unter Verhältnissen, wie sie heute bekanntermaßen beschaffen sind, verschiedene Pläne und Tendenzen auftauchen, darunter auch solche, bezüglich deren jedoch eine Frage gestellt wurde; es tauchten auch entgegengesetzte Vorschläge auf und es können auch noch weiterhin entgegengesetzte auftauchen. Auch ist es unzweifelhaft, daß das Bestreben dahin gerichtet sein muß, daß im Einvernehmen mit den Mächten eine Lösung zu Stande komme, so dauerhaft, als sie dort und unter den dortigen Verhältnissen überhaupt möglich ist. Allein da eben jetzt die europäischen Mächte über diese Modalitäten berathen, so glaube ich, das hohe Haus werde mir Recht geben, daß ich mich nach dieser Richtung hin von dieser Stelle aus nicht äußern kann. (Zustimmung.) Ich bitte daher, auch diese meine kurze Erklärung als Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Zustimmung.)

Graf Julius Andrassy.

Wie auch aus meiner früheren Erklärung klar ersichtlich ist, hatte ich nicht die Absicht, der Regierung durch diese Interpellation irgendwelche Verlegenheiten zu bereiten und hiedurch die orientalische Frage auf die Tagesordnung zu bringen, sondern ich wollte bloß der Eventualität vorbeugen, nachträglich an einer vollendeten Thatsache Kritik üben zu müssen. Wenn ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen die erhaltene Antwort nicht für vollkommen motivirt halte, so erachte ich doch die Hoffnung berechtigt, daß wir in der nächsten Zeit Kenntniß von einer positiven und bestimmbaren Idee erhalten werden, welche die Regierung zu verwirklichen beabsichtigt. Und da ich, wie gesagt, keine Verlegenheit bereiten will und auch meinerseits nicht wünsche, daß die Frage hier auf die Tagesordnung gebracht und verhandelt werde, nehme ich die Antwort in diesem Sinne zur Kenntniß. (Zustimmung.)

Das Haus nahm die Antwort ebenfalls zur Kenntniß.

Hierauf wurden die Normen für den Verkehr zwischen beiden Häusern des Reichstages verhandelt. Baron Ladislaus Majthényi bestricherte die Annahme der Vorlage und in der That wurde dieselbe ohne Debatte in der Fassung, die sie im Abgeordnetenhause erhalten hatte, unverändert angenommen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Präsident Békó eröffnete die Sitzung nach halb elf Uhr mit der Anmeldung mehrerer Petitionen, ferner mit der Mittheilung, daß der Abgeordnete Leopold Deutsch seinen Familiennamen magyarisirte und hinfort Rémeth heißt. — Hierauf wurde die Spezialberathung des auf das Finanzministerium bezüglichen Budgetkapitels beim Titel „Staatsglüter“ fortgesetzt.

Géza Macz verlas den Bescheid jener Staatsglüterpächter, die in Betreff des Pachtschillings mit mehr als 1000 fl. im Rückstande sind; er folgerte daraus, daß mehr als die Hälfte derselben nicht den christlichen Konfession angehört. — Ludwig Mehtenyi bezeichnete den fortwährenden Verkauf von Staatsglütern als den Vorläufer der Konfiskation und des Verkaufes der Kirche. — Otto Hermann reflektirte auf die vorgestrichenen Aeußerungen des Finanzministers in Angelegenheit des angeblich korrekten Vorgehens bei den Verpachtungslizitationen und sagte, der Minister möge darauf achten, daß nicht Lizitationshörsen die Pachtungen monopolisiren und daß die Pachtobjekte richtig qualifizirt sein sollen, damit nicht mitunter bestes Ackerland als Weide verpachtet werde. — Jeder dieser Redner stimmt gegen das Budget.

Finanzminister Graf Szapary zeigte mit Bezug auf einige Aeußerungen in der vorgestrichenen Debatte an, daß die Regierung schon in kurzer Zeit einen Gehlektwurf in Angelegenheit der Raßóder Forste einbringen werde. Ferner führte er aus, daß die meisten uneinbringlichen Rückstände bei den Staatsglüterpachtungen noch aus der vorparlamentarischen Aera stammten; jetzt betragen die Rückstände, nachdem 2 Millionen als uneinbringlich gefristen und 4 300,000 Gulden eingezahlt wurden, noch 4.3 Millionen, wovon 3 Millionen auf die Komitate Temes und Torontál entfallen, die man ehemals als das Kanaan der Landwirthe betrachtete. Dort würde ein sofortiges strenges Einziehen die Pächter ganz zu Grunde richten, ohne daß die Forderungen des Staates hereinebracht werden könnten, während das Zurückhalten die Möglichkeit bietet, daß einige gänzlichere Ernt-

ten die Pächter und den Staat vor Verlusten bewahren werden. Redner lehnt daher den vorgeschlagenen Antrag des Abgeordneten Adam Lazar ab. — Nachdem dann noch Referent Hegedüs den Antrag des Abgeordneten Konstantz Day in Betreff des Verkaufes von Staatsgütern bekämpft hatte, folgte die Abstimmung, wobei die Majorität beide Anträge ablehnte und das Präliminare votirte.

Beim Titel „Münze“ fragte Szaly, ob in Krennith noch Defiziten nach altem System gebragt werden, ferner warum auf den Indebitten der österreichischen Münzen der staatsrechtlichen Stellung Ungarns nicht Rechnung getragen werde? Ministerialrath Weterle bejahte die auf die Defiziten bezügliche Frage und der Finanzminister erklärte, er werde die entsprechende Aenderung der österreichischen Prägungsmatrizen fordern.

Die Einwendung Urbán's gegen die Wirtschaft bei der Staatsdruckerei wurde vom Referenten Hegedüs refutirt. — Beim Titel „Staatsbrücken“ sprach Konstantz Day mißbilligend über den jetzigen Pachtvertrag hinsichtlich der Propeller-Überfuhren, worauf der Referent Hegedüs ablehnend antwortete. — Das Haus votirte einfach die Vorschläge.

Auch die übrigen Titel des Voranschlags wurden, nachdem zwei Petitionen um Aufbesserung der Bezüge der minder dotirten Staatsbeamten dem Finanzminister zur Veranschlagung zugewiesen worden waren und nachdem Konstantz Day noch über den Grundsteuerkataster erfolglos Beschwerde geführt hatte, unverändert votirt.

Es folgte nun das auf das Komunikationssministerium bezügliche Budgetkapitel, und zwar schiedte zunächst der Referent Ferdinand Lukács die Aenderungen, welche im Laufe der finanzkommissionellen Beratungen am Vorschlage dieses Budgetkapitels vorgenommen wurden, worüber wir feinerzeit ausführlich referirt haben.

Dann wurde eine große Zahl einzelner Titel ohne Bemerkung votirt. Erst beim Titel „Post“ ergriff Peter Dobránsky das Wort, indem er darauf hinwies, daß für den ungeheuer angewachsenen Brief-, Zeitungs- und Paketverkehr in der Hauptstadt weder die hierzu disponiblen Postämter, noch das Manipulations- und Kontrolpersonal genügend sind, so daß während der verflohenen Feiertage 110 Sendungen verloren gingen, 200 Postsendungen aber wegen verspäteter Zustellung verdarben. Unzureichend ist das Personal auch bei der Postambulanz; die wenigen Beamten bewerkstelligen das Material nicht rechtzeitig, so daß das Promontoren Paket sehr oft bis Triest läuft. Die Postdirektion hat beim Ministerium wiederholt um Abhilfe gebeten, bisher vergeblich. Redner empfiehlt schließlich, daß das Personal vermehrt, ferner das Telegraphenamt und die Rechnungsämter aus dem Postgebäude entfernt werden sollen, damit für den Postdienst Raum geschafft werde.

Koloman Szaly sprach über das Thema, daß die ausländischen Postbeamten hinsichtlich der Zustellung mangelt adressirter Briefe sind als die ungeren; zuweilen wollen die Letzteren den Adressaten gar nicht finden, wenn er zur Opposition gehört. Auch meinte er, man sollte mit der überflüssigen Vermehrung der Postämter einhalten und lieber ambulante Briefträger anstellen. — Vlasius Urbán bespricht sich über die Einrichtung mancher Dorfpostämter in die Postexpedition, Konstantz Day aber darüber, daß es noch immer unter den Postbeamten, namentlich unter den höheren, solche Individuen gebe, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind.

Minister Baron Kemény antwortete auf die Beschwerden im Allgemeinen, daß wir bei uns mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, als das Ausland, da bei uns die Post in ihrer jetzigen Ausdehnung eine viel jüngere Institution ist, als im Ausland. Was das Postgebäude betrifft, so fragt er, wo man denn das Telegraphenamt und die Rechnungsämter unterbringen könnte? Sollen man neue Häuser bauen oder kaufen? Daß die Post sich von politischen Ansichten beeinflussen lasse, werde er nicht dulden (lebhafter Beifall rechts), das Publikum aber möge richtige Adressen schreiben. Die bisherige Vermehrung der Postämter war nicht überflüssig; Kosten erwachsen daraus für den Staat nicht und um weitere Vermehrungen wird das Ministerium aus allen Landestheilen befragt. Was endlich die Sprachkenntnisse der Postbeamten betrifft, so sei heute schon Jeder im Stande, seinen amtlichen Verrichten in ungarischer Sprache Genüge zu leisten. (Beifall.)

Das Präliminare wurde hierauf bewilligt.

Beim Titel „ungarische Staatsbahnen“ motivirte der Referent Ladislaus Lukács das Präliminare, worauf Dobránsky in längerer Rede für den baldigen Bau einer Staatsbahn an die Ostgrenze Siebenbürgens zum Anschluß an die Bahnen im moldauischen Theile Rumäniens plaidirte. Hierauf wurde die Debatte für heute abgebrochen.

Schließlich meldete Ministerpräsident Tisza, daß er morgen die Interpellationen der Abgeordneten Konstantz Day über das Dresdener Turnfest, Géza Tassly über die serbische Anleihe und Julius Gulácsy über die deutsche Korrespondenz der Militärbehörden beantworten werde.

Szanády: Und die auf den Nagel gehängten Prinzipien? (Anerkennung auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Tisza: Auf diese Interpellation habe ich schon im Februar v. J. geantwortet, ich bin daher zu einer zweiten Antwort nicht verpflichtet und ich erlaube somit das geehrte Haus, wie ich es auch vor elf Monaten erluchte, es wolle meine Erklärung, daß ich auf eine solche Frage nicht antworte, zur Kenntniß nehmen. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Szanády urgrit die Beantwortung seiner Interpellation, doch wurde bei der Abstimmung die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß genommen.

Schluß der Sitzung kurz nach 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 25. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen rücken dem Anfange näher. Ein in Nisch abgehaltener Kabinetssrath hat die Instruktionen für die

Friedensunterhändler Mijatowics und General Leschjanin festgestellt und Medschid Pascha und sein Gehilfe Gratorf werden schon morgen die Reise nach Bukarest antreten. Die serbischen Forderungen sollen allerdings sehr gemäßigt sein, aber es fragt sich, ob die Serben und Bulgarien auch die bescheidensten serbischen Vergrößerungswünsche erfüllen werden. Wenn nicht, so möchte der Krieg unabwendbar sein.

In Griechenland scheinen sich inzwischen die Dinge zu überstürzen. „Reuter's Office“ meldet aus Athen unterm Gestirgen: Der englische Gesandte theilte gestern Delhannis mit, daß England bereit sei, seine Flotte in die griechischen Gewässer zu senden, falls Griechenland bei der Weigerung zu demobilisiren verharrt, um den Seeangriff gegen die Türkei zu verhindern. Delhannis antwortete heute, indem er sich weigerte, nachzugeben. Die griechische Flotte segelte bei Tagesanbruch mit versiegelten Ordres auf's Meer. Der Abstimmungsort ist unbekannt. — Von gestern Mittag wird aus Athen telegraphirt: Man befürchtet die Blockirung der Arsenale in Salamis durch die englische Flotte. Die griechische Flotte hat übrigens in vollständiger Ausrüstung anderweitige Aufstellung genommen. Man glaubt allgemein, daß das Erscheinen der englischen Flotte in den griechischen Gewässern die Ereignisse überstürzen werde. — Gestern Nachmittags hat in Athen eine imposante Volkskundgebung vor dem königlichen Palais zu Gunsten des Krieges um die griechischen Provinzen mit der Türkei stattgefunden. Der König war abwesend. Die Manifestanten überreichten sodann dem Ministerpräsidenten Delhannis den Beschluß des Volkes, in welchem gegen den, einen Eingriff in die nationale Souveränität bildenden Schritt Englands protestirt und erklärt wird, Griechenland werde Alles zur Verteidigung der Rechte des Hellenismus opfern und an die fremden Völker zu Gunsten des bevorstehenden nationalen Kampfes appelliren. Delhannis erwiderte, die Regierung werde das nationale Programm im Parlamente abgegebenen Erklärungen gemäß durchführen.

Der Fürst von Montenegro ist infognito in Paris angekommen und hat Vormittags beim Ministerpräsidenten Freycinet einen Besuch abgestattet. Er soll sich den Mächten als geeigneter Kandidat für den serbischen Thron präsentiren.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Januar.

\* Zur Straßeneinigungsmissere. In Folge der energischen Verordnung des Bürgermeisters Kamermayer ist um eine Nuance besser geworden; aber rühr um eine Nuance. Wenn sich noch viele Hände rühren, wenn auch sämmtliche Magistratsräthe als Spezialkommissäre in den einzelnen Bezirken fungiren so ist es nicht möglich, in achtundvierzig Stunden gut zu machen, was Koppllosigkeit und Schmutz in acht Tagen verschuldeten. Dank den Klarmäusen der Presse griff der Magistrat zur Zeit der Schneefälle und Schneestürme zu außerordentlichen Maßnahmen, zu denen vom Municipalparlament die Mittel auch wortlos votirt wurden. Und in der That geschah auch Vieles, was Anerkennung verdiente und auch erhielt. Um den Schmutz zu künmerle man sich, so weit es eben anging; die Nachwehen des Schnees ließ man auf sich beruhen. Und diese waren und sind ärger, als die Schneefatalitäten selbst. Das von Tag zu Tag wech selnde Wetter trug das seinige dazu bei, um die Zustände immer ärger zu gestalten. Bald thaute es, dann wateken wir bis zum Knöchel im Schmutzwasser, dann froz es wieder und man stolperte auf Schritt und Tritt über starre, festgeballte Klumpen, welche namentlich Pferde und Wagen total zugrunde richteten. Heute z. B. erfrenen wir uns eines Mitteldings zwischen beiden Wetterarten und es gab Stunden, in denen man dem Malheur ansieht war, daß Einem eine aufgethauene Schneelawine vom Dache jählings auf den Kopf stürzte, während es uns in anderen Stunden frostfollt durch alle Glieder fuhr. Das mit der Straßenreinigung im vierten und fünften Bezirke betraute Feuerwehrronmando, sowie die Bezirksvorsteherungen ließen diese Launen Lammern sein und seit der ersten großen „That“ künmerle sich kaum eine Hand um die Reinigung des Straßenspalters. Seit gestern rühren sich wieder laufende Hände und in den frequenteren Straßen konnte man heute ganze Kolonnen von Arbeitern sehen, welche, nach einem gewissen System vorgehend, insbesondere mit dem Aufhaken der auf der Fahrbahn 5—8 Zoll dick fest erstorenen, harten Schneemassen beschäftigt sind, die sodann zu beiden Seiten des Straßentümpers als breite, schmutzige Platten in großen Haufen aufgeschichtet werden. Hoffentlich werden sie von hier auch verschickt, sonst — fängt die alte Geschichte bald wieder von vorn an. In den minder frequenteren, entlegenen Gassen hat sich jedoch bisher absolut nichts geändert und selbst für passirbare Nebenwege ist noch keine Sorge getragen. Zahlreiche Beschwerden laufen insbesondere von Pevohuern und Passanten der äußeren Waihrerstraße und der äußeren Sorokfärerstraße ein, während es doch ein dringendes Gebot wäre, auch hier energisch Hand anzulegen. In der ersten Gegend er fordert es das Interesse der dortigen Fabriken und

Mühlen, in der letzteren befinden sich ebenfalls zahlreiche Fabriken und überdies auch noch der Lafettenhof, zu welchem die Zufuhr geradezu unmöglich ist. — Der Oberstadthauptmann macht die Hauseigentümer darauf aufmerksam, daß unter der Last des Schnees die Ornanente sich losbröckeln und im Herabstürzen das Leben der Passanten gefährden. Die Hauseigentümer werden aufgefordert, den Schnee von den Ornamenten zu entfernen und diese, falls sie schadhast sein sollten, unverzüglich repariren zu lassen. — Mit der Oberaufsicht über die gesamten Straßenreinigungsarbeiten wurde Vizebürgermeister Gerlóczy betraut.

\* Straßenbahn zum neuen Friedhof. Ueber Aufforderung der hauptstädtischen Behörde hat, wie wir erfahren, die Budapester Straßenbahn heute in Bezug auf die Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zum neuen Friedhof — welcher bekanntlich am 1. Mai d. J. seiner Bestimmung zugeführt wird — ihre Vorschläge zur Prüfung und Beschlußfassung unterbreitet. Die Direktion bringt zwei Linien in Vorschlag, deren eine über die äußere Kerepeierstraße, den sogenannten Diagonalweg, nach Steinbruch, von dort über die Maglóderstraße zum neuen Friedhof führen würde, während die andere Trace eine Flügelbahn der bestehenden Steinbrucher Tramway bilden und durch eine Verlängerung derselben über die Fäßberényer und Maglóder Straße hergestellt werden könnte. Bezüglich der letzteren Linie bemerkt die Direktion, daß dieselbe mit geringeren Kosten und ohne technische Schwierigkeiten herzustellen wäre. In der Eingabe sind nur die üblichen technischen Bedingungen mit dem Vorbehalte der freien Wahl der Betriebskraft enthalten, und ist die Formulirung der allgemeinen Bedingungen, zur Vermeidung langwieriger Verhandlungen, der Behörde anheimgestellt. Sollte bis 20. März d. J. eine Einigung erzielt werden, so könnte die Linie bis 1. Mai ausgebaut werden.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte in ihrer heutigen kurzen Sitzung folgende Angelegenheiten: Die Vorlage über die Herstellung einer Straßenbahn mit Dampfbetrieb durch die Pódománygasse wurde zur Berichterstattung an ein engeres Komitee gewiesen, bestehend aus den Mitgliedern Bárány, Kupp, Baron Kochmeister, G. Fuchs, Preußner, Heinrich, Kács, Stern, dem Oberstadthauptmann und dem Oberbuchhalter. — Die Bedienung für die Dotation zweier neuer Begleitstellen (2000 fl.) wird nachgewiesen, desgleichen die Bedienung für jene 5000 fl., die der Magistrat zur Unterstützung der serbischen und bulgarischen Vermwoldeten zu spenden in Vorschlag gebracht hat. — Der Grund Wesselygasse 4590/92 wird an Stephan Báronyi auf weitere sechs Jahre verpachtet. — Dem Theresienstädter Kleinkinderbewahrverein wird eine Umfchreibgebühr im Betrage von 71 fl. 21 kr. in der üblichen Form erlassen. — Für die Einrichtung der Festungsgasse 92 Pfarrkirche wird ein Betrag von 20,000 fl. zu Lasten des 1887er Budgets bewilligt. — Ein Gesuch von Rudolf Müller und N. Wagner, welche einen Kaufanbot auf den Grund an der Ecke der Kenntzer- und Habellagasse stellen, wird abgelehnt, nachdem der in Rede stehende Grund für eine Schule reservirt ist. — Für das Kiskaludy-Monument in Raab werden 500 fl. bewilligt. — Zur Anschaffung von Schneepflügen werden 2400 fl. angewiesen.

\* Deputation. Eine Deputation der hauptstädtischen Repräsentanten und Kommunalwähler der inneren Stadt, mit Paul Királyi an der Spitze, überreichte gestern dem Präsidenten des innerstädtischen Wahlkomites, Stephan Kéchy, in Anerkennung seiner weisen Führung und erfolgreichen Beendigung der jüngsten Beamtenwahlen eine mit 400 Unterschriften von in-erständlichen Wählern versehene Adresse und ein prachtvolles Album.

\* Dem jüngsten (November-) Feste des hauptstädtischen statistischen Bureaus entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse:

Im dritten Quartal (August-Oktober) des Jahres 1885 gab es in Budapest im Ganzen 265 leer stehende Wohnungen, mit einer negativen Quartalmiete von 27,784 fl. — Die direkten Staats- und Kommunalsteuern der Hauptstadt wuchsen seit dem Jahre 1874 von 9,497,869 fl. auf 10,471,137 fl., während speziell die Hauszinssteuer von 4,311,172 fl. auf 3,383,092 fl. fiel. Die Steuerertränge betragen zu Ende des Jahres 1884 3,442,870 fl. — Der Hauszins betrug im Jahre 1874 in Budapest 22,554,098 fl., im Jahre 1884 21,921,267 fl., die niedrigste Ziffer weist in diesem zehnjährigen Cirkus das Jahr 1880 mit 18,732,839 fl. auf; im Vergleich zum Jahre 1883 (19,988,184 fl.) hat der Zins im Jahre 1884 um rund 3 wei Millionen Gulden zugenommen.

\* Die Promenadekommission wurde neu konstituir und besteht aus folgenden Repräsentanten: Paul Luczenbacher (Präsident), Stephan Heinrich (Vizepräsident), Emerich Wéky, Johann Burián, Jozsef Preukner, Jódor Szitányi, Jozsef Frey, Armin Weg, Wilhelm Kurz, Alexander Wahrmann, Anton Wimmer, Karl Wéry. Ueber Antrag dieser Kommission werden die Hauseigentümer in den boulevardirten Straßen angefordert, darauf zu achten, daß die Parteien, namentlich die Fenster von Verkaufsgewölb ihren Reicht nicht an den Bäumen ablagern, welche hierdurch absterben; ebenso müssen die Doffnungen der Schußgitter erweitert werden, damit die Entwurkung der Baumstämme nicht verhindert wird. Die Ausschöpfung der Bäume auf dem Baumchulterrain, welches für den Bau des israelitischen Spitals bestimmt ist, wurde angeordnet.

\* Die Siebener-Baumkommission hat heute folgende Lizenz Angelegenheiten erledigt: August Decken, Wöhrgasse Nr. 26, dreistöckiger Neubau; Julius Batsch, Wörösmartygasse Nr. 34, dreistöckiger Neubau (das dritte Stockwerk besteht in einem Maler-Atelier); Marie Grünfeld, Reményi-



seiner Verletzungen, als er ins Krankenhaus gebracht wurde.

\* **Nächtlicher Mordfall.** Der Steinweg Gruber wurde — wie uns nach 1 Uhr Nachts seitens der Polizei gemeldet wird — in der Gegend der alten Mauth (?) überfallen und niedergestochen. Es soll sich um einen Raubmord handeln. Wegen der vorgerückten Stunde und der ungenauen Angabe des Ortes können wir vorläufig über diesen Fall nichts Näheres mittheilen.

\* **Wieder die Petroleumlampe.** Der aus Elbfeld gebürtige, 29 Jahre alte Tagelöhner Gustav Usman verunglückte heute Abends in seiner Wohnung, Ruffbaumgasse Nr. 12, in Folge der Explosion der Petroleumlampe. Der Unglückliche erlitt am Kopfe und an den Körpertheilen so schwere Brandwunden, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde.

\* **Für das Kind der Obdachlosen** sind uns von Frau Rosa Heidelberg 10 fl. angekommen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **Ungarische Akademie der Wissenschaften.** Der Direktionsrath der Akademie hielt gestern unter Vorsitz August Trefort's eine Sitzung, in welcher der Generalsekretär ein Schreiben Béla Szilágyi's aus Konstantinopel verlas, wonach der Nachlaß seines Vaters, Daniel Szilágyi, bereits verpackt und zur Heimbeförderung bereit sei. Die werthvollen Manuskripte und Bücher füllen 50 Kisten. — Das Stephan Rajdac'sche Legat — 20,000 fl. — ist zu Gunsten der Akademie bereits flüssig gemacht worden. Der Direktionsrath beschloß, jenen wissenschaftlichen und literarischen Gesellschaften, die ihre Sitzungen in der Akademie halten, die Beleuchtungs- und Heizgebühren in der Folge zu erlassen. — Die Ausgaben der Klassen wurden pro 1886 folgendermaßen festgesetzt: 1. Klasse 25,821 fl., 2. Klasse 37,783 fl., 3. Klasse 19,700 fl., in Summa 83,304 fl. (gegen 71,800 fl. im Vorjahre). Im Jahre 1885 betragen die Einnahmen der Akademie 153,409 fl. 47 kr., Ausgaben 145,383 fl. 7 kr. Das Vermögen der Akademie belief sich am 1. Januar 1886 (den Werth des Akademiepalais mitgerechnet) auf 2,121,671 fl. 57 kr. — Heute Nachmittag hielt die Akademie eine Plenarsitzung, in welcher Julius Kautz eine Denkschrift über Alexander Konek und Justinian Kollos über Christomus Konek hielt. Dann kamen laufende Angelegenheiten zur Verhandlung. Die Jahresversammlung wird am 3.—9. Mai abgehalten.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 25. Januar. (Der Raubmord nächst der Diner Festungsbastion.)** Am 30. Dezember v. J. wurde die Gelegenheitsmörderin Katharina Lampel, die in der Döbrentegasse Nr. 24, 1. Bez., wohnte, gegen 8 Uhr Abends auf dem Reiterwege nächst der Körmöczerstiege ermordet. Die polizeilichen Nachforschungen gelangten nach verschiedenen Kombinationen zu dem Ergebnis, daß der letztere Zeit in Bar-Palota wohnhafte, oftmals abgestrafte Joseph Dima, ferner der beschäftigungslose Fleischhauergehilfe Joseph Kohler der That, resp. die der Mithilfe an dem Verbrechen dringend verdächtig wurden. Diamant stellte sich selbst in B. Prim der Behörde, als er aus den Zeitungen entnahm, daß er der That verdächtig und für entsetzt wird. Er wurde sammt seiner Geliebten, Theresie Sarkas, nach Budapest gebracht und in Polizeihast gefesselt; Kohn wurde vor mehreren Tagen ebenfalls verhaftet. Die Benannten wurden heute Vormittags ins Fortuna-Gebäude überführt. In dem Berichte der Polizei an die Staatsanwaltschaft sind die gegen Diamant und Kohn vorliegenden Verdachtsmomente enthalten. Diamant wie Kohn leugnen jedwede Gemeinschaft mit dem Verbrechen und waren im Laufe der Voruntersuchung bemüht, ihr Alibi nachzuweisen. Allein gegen Diamant ist es — dem Polizeiberichte nach — erwiesen, daß er um die Zeit des Verbrechens in Budapest war. Kohn wurde von unbetheiligten Zeugen, den Bewohnern des Hauses Döbrentegasse 24, welche mit der Lampe verkehrten, als jener Unbekannte agnosziert, der bei der Letzteren am 28., 29. und 30. Dezember zu Besuch war und auch mit ihr am 30. Dezember, um halb 8 Uhr Abends — also unmittelbar vor der That — in der Nähe des Thortortes auf der Körmöczer Stiege ange troffen wurde. Demgegenüber machte zwar Kohn mehrere Zeugen namhaft, mit denen er den ganzen Abend des 30. Dezember in einem Wirthshause der Wöhrengasse zusammen verweilte; nachdem aber diese Alibi-Zeugen theils mit Kohn befreundet, theils nicht ganz unanfechtbaren Vorbeis sind, so sind ihre Aussagen gegenüber den bestimmten Aussagen der unbetheiligten Zeugen von minderer Glaubwürdigkeit. Mit der Einleitung des Verfahrens, resp. der Antragstellung wurde Vizestatsanwalt Vaks betraut.

— **(Der Mord in der Nagy Sausogasse.)** Nach längerem Zeugen gestand die Dienstmagd Marie Böz dem Untersuchungsrichter Zsemlye, daß sie die Gattin des Eisenbahnbediensteten Emerich Kállay mit vorbedachter Absicht umgebracht habe. Ihr Geständniß enthält in kurzem Folgendes: Nachdem Marie Böz eine einmonatliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls abgebußt und, aller Mittel bar, von ihrem Geliebten, den sie um Unterstützung anging, abgewiesen wurde, kam ihr der Gedanke, von der Nachbarin sich Geld auszuleihen. Sie faßte dabei den Entschluß, Frau Kállay zu tödten und zu berauben, falls ihr dieselbe nicht helfen werde. Dem Entschlusse folgte die That. Furchtlos trat Marie Böz zu Frau Kállay am Abend ins Zimmer ein und bat sie in flehentlichem Tone, sich ihrer zu erbarmen und ihr 5 fl. zu leihen. Frau Kállay erwiderte, sie habe bereits all ihr Geld verlihen. Marie Böz stürzte sich auf die ahnungslose Frau, riß sie im Nu zu Boden und bedeckte sie mit ihrem Körper. Während des Handgemenges wurde auch der Ofen umgeworfen und ein erstickender Rauch füllte das kleine Zimmer. Marie Böz zertrümmerte ihr Opfer, das sich mit aller Kraft wehrte, in die Küche und hielt ihr da den Mund so lange mit ihrem Kopftuch zu und lag so lange auf ihr, bis Frau Kállay erstickte. Marie Böz durchsuchte die Kleider der Ermordeten, ohne eine größere Summe zu finden.

Dann nahm sie ihr die Ohrgehänge aus den Ohren. Die Ohrgehänge wollte sie verpfänden, allein sie bekam kein Darlehen auf sie. Als sie verhaftet wurde, gelang es ihr, sich der Ohrgehänge zu entledigen. Nach diesem Geständniß fragte Marie Böz den Richter: „Nicht wahr, wohl geborener Herr, man wird mich nicht hängen? Der Richter gab ihr eine ausweichende Antwort, worüber sie in heftiges Schluchzen ausbrach. Nach erfolgter Untersuchung ihres Geisteszustandes werden die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt.

— **(Beleidigung des Reichstags-Abgeordneten Otto Hermann.)** Das Budapester Strafgericht stellte, wie wir bereits erwähnt, Wilhelm Clair und Emil Szemecz unter Anklage. Der Anklagebeschluß lautet: Der Beschuldigte Wilhelm Clair, nach Budapest zuständig, 26 Jahre alt, röm.-kath., Journalist, wird wegen des Vergehens der Ehrenbeleidigung nach §. 262 unter Anklage gestellt und die Schlussverhandlung — mit der zugleich die Angelegenheit des nach Nemes zuständigen, 25 Jahre alten, röm.-kath. Journalisten Emil Szemecz wegen der nach §. 11 des Uebertretungsgegesetzes qualifizierten Uebertretung gegen die öffentliche Ruhe verhandelt wird — nach Rechtskraft dieses Beschlusses anberaumt. Bezüglich des Vergehens der Herausforderung zum Duell wird sowohl gegen Beide als gegen Géza Rács, Karl Szakács, Andreas Vadány und Dionis Szabó das weitere Verfahren eingestellt. Die Motive dieses Beschlusses enthalten den Thatbestand der bekannten Strafszene am 1. April v. J., als Clair Herrn Hermann wegen seiner durch Letzteren veranlaßten Ausweisung aus den Räumen des Abgeordnetenhauses auf der Straße mit beleidigenden Worten antrief und mit dem Stock bedrohte, während ihm Szemecz einen Revolver entgegenhielt, um ihn einzuschüchtern.

— **(Das Färbel.)** Beim 4.—10. Straßbezirksgericht wurde heute der Cafetier Franz Szüz, in dessen Vokal auf dem Bollamtsring die Dienstmänner Adam und Genereien beim Färbelpiel betreten wurden, zu zwei Tagen Arrest und 20 fl. Geldstrafe, die benannten Spieler aber zu je 5 fl. Geldstrafe verurtheilt.

**Offener Sprechsaal.\***

**Farbige und schwarzeidene Grenadines 95 fr. per Meter** bis fl. 9.15 (in 10 verschiedenen Qualitäten) verendet in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks Depot von **Henneberg** (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

**Regina Schwarz, David Sicht,**  
Budapest,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 12301

**Wwe. Alexander Mörner,**  
geb. Aranka Huber,  
**Kornelius Simonovics,**  
**Vermählte.** 12302

**Ungarische Escompte-Bank-Aktien**  
empfehle zum raschen Antauß, da dieselben in kürzester Zeit im Kurse wesentlich steigen dürften. 12230  
**Deckung auf 25 Stück nur 150 fl.**  
**Bankhaus J. Löry,**  
Budapest, Hatvanergasse 17.  
\* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Krise auf der Balkanhalbinsel.**  
**Athen, 25. Januar.** Meldung der „Agence Havas“. Ueber Vorschlag Englands überreichten gestern die Vertreter der sechs Großmächte Delhannis eine Kollektive Erklärung, welche besagt, die Mächte werden, nachdem Griechenland keinen legitimen Beweggrund zu einem Angriffe gegen die Türkei habe, auch keinerlei Sezession Griechenlands, als für die Interessen des Friedens nachtheilig, gestatten. — Heute trat der Ministerrath zusammen.

**Athen, 25. Januar.** Meldung der „Agence Havas“. Delhannis konferirte lange mit dem König, welcher erklärte, die Gesinnungen der Nation zu theilen und seine Haltung mit jener der griechischen Regierung zu konformiren, da er auch Hellene sei. Die Kollektive Erklärung brachte eine unbeschreibliche patriotische Aufregung, sowie die Unterstützung über den Angriff der nationalen Unabhängigkeit hervor. Im Piräus beschloß ein Meeting die **Helikwünschna Delhannis'** zu der

Haltung gegenüber England mit der Aufforderung für die nationale Sache auch fernerhin einzustehen. In den Provinzen sind Entrüstungs-Meetings angekündigt.

**Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.)** Es wird bestätigt, daß die von England gegen Griechenland, als gegen jenen Staat, der am meisten den Frieden zu stören droht, unternommene Aktion keine isolirte ist, sondern mit dem jüngst von den geeinigten Mächten im Interesse des Friedens eingeschlagenen Verfahren übereinstimmt. — Der Stand der serbisch-bulgarischen Angelegenheit wird in Folge des Vorgehens des serbischen Cabinets allgemein als günstiger betrachtet, namentlich weil die heute aus Nisch gemeldeten, vom serbischen Cabinet proponirten Friedensbedingungen von der ost-rumelischen Frage absehen.

**Berlin, 25. Januar.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ spricht sich für eine energische Unterstützung Englands in Athen aus. Die Großmächte könnten es nicht dulden, daß der Frieden durch die brandsüftende Politik eines der Kleinstaaten gefährdet werde.

**Berlin, 25. Januar.** Das Panzer-Schiff „Friedrich Karl“ wird schleunigst ausgerüstet, um nach dem Pyräus zu gehen.

**London, 25. Januar. (Privat-Telegramm.)** Meldung der „Pol. Kor.“ Die Regierungen der Großmächte wurden seitens des englischen Cabinets über den von ihm in Athen zur Verhinderung des Seekrieges zwischen Griechenland-Türkei unternommenen Separatschritt verständigt. Die bezüglichen Pourparlers ergaben die Bereitschaft aller Mächte zur Unterstützung dieses Schrittes und den festen Entschluß, eine Störung des europäischen Handels in den griechisch-türkischen Gewässern nicht zuzulassen.

**London, 25. Januar. (Unterhaus.)** Staatssekretär Bourke erklärt, die Antwort Griechenlands auf die Kollektionsnote der Mächte wegen Verhinderung eines Flottenangriffs gegen die Türkei sei noch nicht eingelaufen.

**London, 25. Januar.** „Times“ glaubt, die von Salisbury in Athen unternommenen Schritte stimmen mit dem jüngst von den Großmächten im Interesse des Friedens eingeschlagenen Verfahren überein. Wenn die englische Regierung es übernommen habe, eine Flotte zum Schutze der Türkei gegen den Freibeuter-Angriff zu entsenden, sei dieser Schritt ohne Zweifel im Einklange mit der, von sämtlichen Regierungen des Kontinents gebilligten Politik gethan. Salisbury habe von der Stärke und dem Einflusse Englands im Interesse des Friedens weissen Gebrauch gemacht. Sein Rücktritt in dem Augenblicke würde im gesammten Europa als eine Schwächung des europäischen Konzertes und der für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa wirkenden Kräfte empfunden werden. — „Daily News“ sprechen sich äußerst mißbilligend über die griechische Politik Salisbury's aus, die den Gefühlen und Ansichten des britischen Volkes nicht entspreche. England würde niemals einen Finger rühren zur Aufrechterhaltung des türkischen Reiches in Europa.

**Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.)** Meldung der „Pol. Kor.“ Der von Rußland angeregte Meinungs-austausch der Mächte, betreffend die Ueberreichung der härtesten Kollektivnoten zur Herbeiführung der Demobilisirung der kleineren Balkanstaaten, führte zu einem vollständigen Einverständnis der Großmächte. Die Verwirklichung des betreffenden Schrittes erfolgt ehestens.

**Belgrad, 25. Januar. („B. C.“)** Der türkische Gesandte Zia Bey hat heute dem Vertreter des abwesenden Ministers des Aeußern folgende Verbalnote überreicht: „Die kaiserlich-ottomanische Gesandtschaft beehrt sich, den königl. Minister des Aeußern zu benachrichtigen, daß die kaiserliche Regierung die Stadt Bukurest, als Ort für die Friedens-Verhandlungen acceptirend, Madjid Pascha eingeladen hat, sich in Begleitung des zweiten Delegirten, Herrn Geschoff, dorthin zu begeben.“

**Belgrad, 25. Januar.** Die Friedensbedingungen wurden serbischerseits festgesetzt. Mijatovic wurde nach Nisch berufen, um vor der Abreise nach Bukurest Instruktionen zu erhalten. Bei der friedlichen Tendenz der serbischen Regierung

ein rascher Friedensschluß anzunehmen, wenn die Delegirten der Pforte, Madjid und Geschoff, friedliche Instruktionen erhalten

Belgrad, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der serbische Friedensunterhändler Mijatovic reiste heute nach Nisch.

Nisch, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der serbische Rabinetschef, Herr Garaschanin, Kriegsminister Franajovic und Finanzminister Petrovic sind hier eingetroffen, um dem König die Vorschläge des Rabinets in Betreff der Feststellung einer Grundlage für die Friedensverhandlungen mit Bulgarien zu überbringen.

Nisch, 25. Januar. („B. C.“) Ministerpräsident Garaschanin, der Mitternachts hier eintraf, konferirte noch in der Nacht zwei Stunden lang mit dem Könige. Nachdem heute die Pforte offiziell erklärt hat, daß sie Bukurest als Friedens-Verhandlungsort acceptire, wurde der Delegirte Mijatovic nach Nisch berufen, wo derselbe heute Mitternachts eintrifft.

Sophia, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Von beglaubigter Seite wird der „Pol. Kor.“ vom Gestrigen versichert, daß die in verschiedenen Journalen verbreiteten Mittheilungen über die Natur der Bourparlers zwischen dem Sultan und dem Fürsten Alexander insgesammt auf grundlosen und irrigen Vermuthungen beruhen.

Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Budapest, „von beachtenswerther Seite“, daß gegen Ende der Woche die ungarischen Minister nach Wien kommen, die Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen.

Paris, 25. Januar. Die Versammlung der konservativen Union beschloß, die Aufrechterhaltung der Union und die weitestgehende Amnestie zu votiren.

Paris, 25. Januar. Der Gouverneur von Senegal telegraphirt, die Truppen des falschen Propheten seien vollständig erschlagen.

Madrid, 25. Januar. Mehrere Garisonen wurden verjagt. Dem „Liberals“ zufolge wurden zahlreiche Unteroffiziere verhaftet.

Rom, 25. Januar. Der Finanzminister gab in der gestrigen Sitzung der Kammer ein Exposé über die finanzielle Situation.

Er theilte zunächst mit, daß das Budget für das Jahr 1884/85 mit einer Verringerung von fast 37 Millionen gegenüber den Voranschlägen abschließt. Es sei demnach nicht notwendig gewesen, behufs Bedeckung der außerordentlichen Ausgaben zu den von dem Parlamente bewilligten Mitteln Zusatz zu nehmen.

Rom, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ droht zwischen dem Finanzminister Magliani und der Finanzkommission der Kammer mehrfacher Konflikt auszubrechen.

Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat um 1 Uhr Nachmittags den hier weilenden diplomatischen Vertreter Siam's, den Prinzen Prisdang, in besonderer Audienz empfangen und dessen Kreditiv entgegengenommen.

Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät empfing heute das Industriellen-Ballkomité und sagte sein Erscheinen zu; die Königin erklärte er, dürfte in Folge ihres Fußleidens kaum erscheinen können.

Berlin, 25. Januar. Kaiser Wilhelm besuchte heute die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters, die Gräfin Széchenyi.

Berlin, 25. Januar. (Schluß.) Papierrente 67.30, 5perz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.—, österr. Goldrente 90.50, 5perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.60, 5perz. ungar. Papierrente 75.25, ungar. Oöbahn-Obligationen 79.70, 5perz. Oöbahn-Prioritäten 102.75, Kreditaktien 494.—, österr.-ungar. Staatsbahn 427.—, Südbahnaktien 215.—, Karl Ludwigbahn Aktien 88.50, Rajchau-Oberberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.75, Wechsel per Wien 161.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.25, Elbthal 271.75, Estomptebank —, Länderbank —, ziemlich fest; geringes Geschäft. Nachfrage aus Athen verstimmt nur vorübergehend. Kurse unbedeutend verändert. — Nachbörse: 4perz. ungarische Goldrente 81.50, österreichische Kreditaktien 494.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn Aktien 427.50, Südbahn-Aktien 215.50, Karl Ludwigbahn 88.50, ziemlich fest.

Frankfurt, 25. Januar. (Schlußurtheil.) Vierperz. Papierrente 67.60, österr. Papierrente 81.20, Silberrente 68.—, 4perzentige österreichische Goldrente 90.35, 5perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.55, 5perzentige ungarische Papierrente 75.11, österreichische

Österr. Kreditaktien 239.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 697.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 213.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 176.87, Südbahn-Aktien 106.—, Elisabeth-Westbahn 196.87, ungarisch-galizische Bahn 141.25, Theißbahn-Prioritäten 86.30, Wechsel per Wien 161.20, 4 1/2perz. tige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Estomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, fester. Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 239.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 213.50, Südbahnaktien 106.37, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 25. Januar. (Abendbörse.) Österr. Kreditaktien 239.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 213.50, Karl Ludwigbahn 177.—, Südbahn 106.12, österr. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente —, 4 1/2perz. Silberrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Befestigt.

Paris, 25. Januar. (Schluß.) 5perzentige Rente 81.35, 4 1/2perz. Rente 110.35, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 528.—, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 83.60, ungar. Eisenbahn-Anleihe —, ungarische Hypothekbank 500.—, 4perzent. ungar. Goldrente 81 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 487.—, österr. Bodenkredit —, Träge.

Berlin, 25. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 151.—, per Juni-Juli Rm. 155.75, Roggen per April-Mai Rm. 132.75, per Mai-Juni Rm. 133.50, Hafer per April-Mai Rm. 128.—, per Mai-Juni Rm. 129.—, Rüböl per April-Mai Rm. 43.80, per Mai-Juni Rm. 44.20, Spiritus per Januar-Februar Rm. 38.40, per April-Mai Rm. 39.10. — Weizen, Roggen und Hafer besser, Del ruhig, Spiritus matt.

Breslau, 25. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 15.—, Roggen 13.—, Hafer —, Mehl 20.—, Del 35.80, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 12.—.

Paris, 25. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per Februar 21.90, per März-April 22.25, per vier Monate vom März 22.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.50, per Februar 48.50, per März-April 48.25, per vier Monate vom März 48.50. — Rüböl per laufenden Monat 56.—, per Februar 56.25, per vier Monate vom März 57.—, per vier Monate vom Mai 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per Februar 47.75, per März-April 48.50, per vier Monate vom Mai 49.25. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del flau, Spiritus ruhig.

Wiener Fruchtbörsen vom 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen 8 fl. 19 kr. bis 8 fl. 24 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 33 kr. bis 8 fl. 38 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 68 kr. bis 8 fl. 73 kr., Frühjahrs-Roggen von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 91 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 91 bis 5 fl. 96 kr., per Juli-August von 6 fl. — kr. bis 6 fl. 5 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., per Herbst 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., Rohweizen per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., per September-Oktober von 11 fl. 65 kr. bis 11 fl. 75 kr.

Wien, 25. Januar. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Käufer notirt prompte Fruchtwaare unverändert 25 1/2 fl. Brief.

Steinbrunn, 25. Januar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalles.) Das Geschäft und Preise unverändert.

Preßburger Schlachthausmarkt. Der Auftrieb betrug 1663 Stück, darunter 1329 Stück Ochsen, 6 Stück Stiere, 72 Stück Kühe und 28 Stück Büffel ungarischer, sowie 194 Stück Ochsen, 8 Stück Stiere und 26 Stück Kühe deutscher Race. Bei gedrückter Tendenz wurden ungarische Ochsen mit 48 fl. bis 59 fl. und deutsche Ochsen mit 52 fl. bis 60 fl. per Meterzentner bezahlt.

Wiener Börse vom 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute durch die griechischen Nachrichten irritirt; das Exposé des italienischen Finanzministers aber brachte wieder einen günstigen Eindruck hervor, so daß die Kurse fast wieder das vorgefrigte Niveau erreichten.

Es notirten: Ungarische Kreditaktien 304.—, ungarische Hypothekbank 119.75, ungarische Estomptebank 88.50, Stebenbürger Bahn 185.—, Alsbach-Bahn 185.75, Nordostbahn 174.50, Rajchau-Oberberger Bahn 150.—.

Die Abendbörse verlief unter unbedeutenden Schwankungen sehr still; auf die „Haus“-Meldung von einer Kollektionnote an Griechenland wurde das Geschäft lebhafter. Es blieben: Österreichische Kreditaktien 298.40, Anglobank 113.10, Bankverein 108.—, Tramway 201.50, Staatsbahn 265.25, Galizier 219.75, Elbthalbahn 157.75, ungarische Goldrente 101.17, Napoleondor's 10.02, Reichsmark 61.95.

Um 5 Uhr blieben: Österr. Kreditaktien 297.50, 20 Francsstücke 10.02, österr. Staatsbahnaktien 265.40, Südbahn 132.50, ungar. Kreditbank 303.75, Anglo-Austrianbank 113.—, 4perz. ungar. Goldrente 101.07.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Österreichische Kreditaktien 298.10, ungarische Goldrente 101.22 nach 101.17.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 298, ungarische Goldrente 101.20.

Wasserstand vom 24. Januar.

Table with 4 columns: Location, Unit, Value, and another Unit. Locations include Döbuz, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufas, Bancsova, Orfava, Reges, Feneşvár, Szécs, Szeged, Gyoma, Szarvas, Zsig, M.-Sziget, M.-Nagyeny, Zoltan, Sopron, Szegedin, Maros, Brass, Barcs, Eßegg, Gabes, Sijef, M.-Tromba.

Verleger: Sigmund Brody. Herausgeber: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

**Die seit 28 Jahren**  
am Josephsplatz, Badgasse-Front Nr. 13, bestehende

## Leinwand- u. Wäsche-Niederlage

von **Taub Károly,**  
überfiedelt Anfangs März am Gisellaplatz 2,  
Eckhaus Deak- und Waiznergasse,

und verkauft die gegenwärtigen Waaren-Vorräthe anerkannt guter Erzeugnisse in Leinwand, Tisch- und Bettzeuge, Chiffone, Barchende, Taschentücher, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Bett-, Tisch- und Reise-Decken, Vorhänge, reinwollenen Terno und noch viele hier nicht benannte Artikel **zu tief herabgesetzten Preisen.**

**Auszug aus dem großen Verzeichnisse:**

- 1 St. Nürnberger Weben-Leinwand, 42 Meter 54 Ellen á fl. 22, 25, 28, 30, 35, 40
- 1 " Nürnberger Weben-Leinwand, 23 Meter 30 Ellen á fl. 9, 10, 12, 13, 15
- 1 " Irlander Leinwand 78 Cm. breit, 33 Mtr. 4 1/2 Ellen á fl. 16, 18, 20, 22
- 1 " Irlander Leinwand, 90 Cm. br., 39 Mtr. 50 Ellen á fl. 20, 23, 25, 30, 33, 40
- 1 " Garn-Leinwand, 23 Meter 30 Ellen á fl. 6, 7, 8, 9
- 1 " Leinwand für 6 Leintücher, ohne Naht, 155 Cm. br., 200 lang á fl. 9, 10 1/2, 12
- 1 " Leinwand für 6 Leintücher, ohne Naht, 175 Cm. br., 200 lang á fl. 16, 18, 20
- 1 " Chiffon, 23 Meter oder 30 Ellen á fl. 5, 6, 7, 8, 9. Größere Stücke im Verhältnisse höher.
- 1 Tisch-Gebet für 6 Personen á fl. 5, 6, 7, 8
- 1 Kaffee-Garnitur á fl. 3, 3.50, 5, 6
- 1 Dtd. Leinen-Taschentücher, weiß oder mit farbigem Rand á fl. 3, 3.50, 4, 5, 6
- 1 " Bettstücker, weiß oder mit farbigem Rand á fl. 5, 6, 7, 8, 10
- 1 " Leinen-Wischtücher mit farbigem Rand á fl. 3, 3.50

Briefliche Bestellungen werden gegen Nachnahme des Betrages prompt und gewissenhaft ausgeführt. Nichtkonvenirendes innerhalb 8 Tagen umgetauscht oder das Geld dafür zurückgegeben.

**Taub Károly.** Josephsplatz, Badgasse-Front Nr. 13.

**Anna Csillag**  
eingelange Dankschreiben.

Wohlgeboren Fr. Anna Csillag, Budapest.  
Gyöngyös, den 5. Okt. 1885.

Sie müssen mir entschuldigen, aber ich kann nichts dafür, wenn ich auch zu Ihrer selbsterfundene Pomade kein Vertrauen gehabt. Ich bin nämlich ein junger Mann mit 24 Jahren, der ohne Bart war und der von allen seinen Kameraden ausgespottet und ausgelacht wurde, alles Mögliche habe ich angewendet u nichts hat genützt; ich entschloß mich zu Ihrer Pomade und wahrlich, ich habe es nicht zu bereuen, sichtlich habe ich sehr bald gefühlt, daß mein Bart anfängt zu wachsen und in der kurzen Frist habe ich einen Bart bekommen, daß ich alle meine Kameraden heute auslache. Nehmen Sie meinen Dank hierfür und senden Sie mir zur Erhaltung dieses Bartes 2 Tiegel á 1 fl. Hochachtungsvoll **Andr. Neubauer.**



Neuzeit, d. Gesundheit ungeschädlich! 100 St. 85 kr. f. Cigaretten, Cigarretten und Virg. in div. geschm. Mustern vers. p. Nachn. die Fabriks-Niederlage **Jul. Weiß,** Wien, 1., Rothenturmstr. 23.

**Seivat** Reide Heiratvorläufe erhalten Sie sofort i. verlässigstem Gebude (Discret.) Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

Reines, unaufgeschchnittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um **14 fl.** per Meter-Quadrat ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

## Phönix - Spezialitäten.



Ihrer Wohlgeb. Fr. Anna Csillag, Budapest.  
Mafó, den 18. Jan. 1886.

Ich bitte mir von Ihrer wunderwirkenden Pomade weitere 4 Tiegel per Nachnahme zu senden. Gleichzeitig spreche ich mich sehr anerkennend über Ihre Pomade aus, denn seitdem ich selbe benütze, habe ich weder Kopfschmerz, noch fallen mir die Haare aus, ja ich kann es sagen, daß seit 10 Tagen mein Haar zu wachsen beginnt. Mit herzlichem Gruß **Georgine Gruber,** Beamtenwitwe.

**Sehr geschätztes Fr. Csillag!** Ich bitte mir von Ihrer wunderwirkenden Pomade weitere 4 Tiegel per Nachnahme zu senden. Gleichzeitig spreche ich mich sehr anerkennend über Ihre Pomade aus, denn seitdem ich selbe benütze, habe ich weder Kopfschmerz, noch fallen mir die Haare aus, ja, ich kann es sagen, daß seit 10 Tagen mein Haar zu wachsen beginnt. Mit herzlichem Gruß **Jatob Wulferstein.**

Wohlgeb. Fr. Anna Csillag, Budapest.  
Köszeg, den 19. Jan. 1886.

Daß die von Ihnen erfundene Pomade eine außerordentliche Kraft besitzt, davon habe ich mich nach Verlauf von 3 Wochen ganz und gar überzeugt. Nach Vorschrift allenthalben gebraucht, habe ich einen schönen Schnurrbart bekommen. Ein Freund von mir, der selbe seit 3 Monaten benützt, hat, trotzdem er erst 18 Jahre alt ist, einen schönen Schnurr- und Badensbart. Ich bitte weitere 2 Tiegel zu schicken. Ihr dankbarer **Ed. Lengyel.**

**Csillag & Comp.,**  
Budapest.  
VII., Königsstraße Nr. 26.

**Phönix-Geist,** von den besten und größten Kapazität und Professorenerfahrungen in Spitälern und öffentlichen Krankenhäusern mit unerreichtem Erfolge angewendet, ist das einzig sichere und schnelle wirkende Mittel gegen Rheuma, Gliederreihen, Gicht, Zahn- und Kopfschmerzen, Lähmungen und Gelenksentzündungen, in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren, insbesondere aber wird derselbe zur Massage mit dem günstigsten und raschen Erfolge gebraucht. Innerlich, mit Wasser gemischt, hat sich der Phönix-Geist als glänzend bewiesen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, gestörter Verdauung, verorbrenem Magen, Magenkrämpfen und Magenruhen. Als Zahneinigungsmittel befördert er den Glanz der Zähne, karrt das Zahnfleisch und beseitigt den übertriebenen Athem. Die köstlich, ungeschädliche Staats-Veruchstation stellte unter Zahl 402 folgendes amtliches Zeugnis aus: „Von Seite der königlichen chemischen Staats-Veruchstation wird hiermit bestätigt, daß der durch die Firma Dr. Wulferstein eingereichte Phönix-Geist chemisch analysirt wurde und in hiesigen der Veruchstation vollkommen ungeschädliche Eigenschaften vorzufinden.“ Preis einer Flasche fl. 1.25, 3 Flaschen fl. 3.50, 6 Flaschen 6 fl.

**Phönix-Schuppenfeind** (vegetabilisch), ausgezeichnetes Mittel gegen Schuppen und Ausfall der Haare, entfernt alle Unreinigkeiten der Kopfhaut, seine aromatischen Bestandtheile beleben den Haarboden und erwecken neues Wachstum. Der fortgesetzte Gebrauch sichert den Erfolg. — Preis einer Flasche 75 kr.

**Phönix-Haarfärbemittel,** anerkannt bestes, süßliches Haarfärbemittel, um alle Schattirungen bis zum schönsten Dunkel-schwarz dauernd und von der Natur her Farbe nicht untersehbar färben zu können. Anwendung höchst einfach. Preis per Flacon fl. 1.25.

**Phönix-Mundwasser,** vorzügliches Mundwasser, ganz neue Erfindung, reinigt jeden üblen Geruch des Mundes, schützt die Zähne und Zahnfleisch vor Fäulnis und verhindert das Ansetzen von Weisstein. Preis per eleganten Flacon 80 kr.

**Phönix-Parfum-Extrakt,** von der eleganten Welt als der feinste Geruch anerkannt. Preis per Flacon 85 kr., groß fl. 1.25.

**Phönix-Gesichtspoudre** wird von den berühmtesten Meistern empfohlen, verleiht der Haut Zartheit, erhält dieselbe trocken und macht sie sammetweich, vollkommen ungeschädlich und belebend. Zu haben in eleganten Kartons in weiß, rosa und creme. Preis per Karton 60 kr.

**Phönix-Gesichtspomade,** unfehlbar gegen Sommerprosten, Leberleiden, Sonnenbrand, wie überhaupt gegen jede, den Teint beeinträchtigende Erkrankung. Preis eines Tiegels 1 fl., fl. 50 kr., die hierzu nötige Seite per Stück 30 kr.

**Phönix-Zahnpulver** schützt durch seine Kraft bei fortgesetztem Gebrauche die Zähne vor Wohlwerden, fersivirt dieselben und dient zur Stärkung und Erfrischung des Zahnefleisches. Preis per Karton 40 kr.

**Phönix-Schönheits-Extrakt,** bewährtestes Mittel um Sommerprosten, Pusteln, Wimpern und sonstige Unreinigkeiten der Haut gründlich zu heilen. Preis per Glasflacon fl. 1.25.

**Bersandt nach allen Welttheilen gegen Einlieferung des Betrages oder mittelst Postnachnahme.**

**Gilt nur mit nebenstehender eigener Unterschrift.**

**Phönix-Spezialitäten-Magazin,**  
Budapest, 6. Bezirk, Königsstraße Nr. 26, im 40.°e links, Thür 10.

## RAGOSINE - OELE

sind nur zu beziehen durch den **alleinigen Vertreter für Ungarn A. Hoffmann** Technisches Geschäft  
Budapest, 1., Waiznerboulevard 23.

NB. Anderweitig von Konkurrenzfirmen als „Ragosine-Öel“ falschirtes Maschinenöl kaufe ich gegen Beibringung der Faktura um 10 Centen höherer als es berechnet ist, an mich, um den Verkäufer zu verfolgen. Preiscourante franco.

### Kein Zahnweh mehr!

Zahnwasser fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.  
Zahnpulver fl. —.80, 1.25.  
Zahnpasta fl. —.80, 1.25.

Erfindung und Fabrikat von dem berühmten Benediktiner-Mönchen der Abtei von Con-lac (Frankreich).

Ein einfacher Versuch mit einem der oben angeführten Mittel wird Ihre ausgezeichnete Wirkung beweisen. Sie schützen gegen Zahnschmerz, erleichtern den Zähnen eine unvergleichliche Weiße und Mund und Athem einen angenehmen Wohlgeruch. 8988

General-Agent:  
**A. SEGUIN,**  
3 rue Huguerie,  
BORDEAUX.

Wichtig für **Gicht = Kranke,**  
Rheuma- und Nervenleidende!  
Dessentlicher Dank.

**Herrn Apotheker Julius Herbabny, Wien**

Guthe mir mit Postnachnahme drei Flaschen Ihres stärkeren Neurolytin zu senden; dasselbe hat sich seitens bewährt und mir vergangenen Herbst mein rheumatisches Leiden vollkommen behoben. Diese Sendung gehört für einen Freund, der auch sehr lebend ist.

**Georg Zemanek, Föhrer.**  
Meinen innigsten Dank für Ihren vortheilhaften Pflanzen-Extrakt Neurolytin, indem ich auf wenige Einreibungen mit demselben die Schmerzen und Schwäche, die nach einem Weinbrüche in meinem Fuße geblieben waren, verlor, meine Kräfte entbehren und heute Gottlob fast ohne Stock gehen kann. Ihr dankbarer **Josef Schmidt,** Schiedmeister.  
Gabor (Slavonien), 11. Mai 1885.

**Preis 1 Flacon „Neurolytin“ (grün emballirt) fl. 1, der stärkeren Sorte (rosa emballirt) gegen Gicht, Rheuma und Lähmungen fl. 1.20, per Post für 1-3 Flacons 20 fr. mehr für Verpackung.**

Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die neben beigedruckte, bedenklich protokollierte Schutzmarke, auf welche wir zu achten bitten!

**SCHUTZ-MARKE**  
DEUTSCHES REICH  
JULIUS HERBABNY WIEN

**Centralversendung:**  
Apotheke, „zur Barmherzigkeit“ des Jul Herbabny,  
Wien, VII., Kaiserstrasse 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török, Königsstraße 12.**

Herrn Depots bei den Herren Apothekern: **Agram: G. Nagaj, J. Jaskiewicz, Altsohl: S. Sted, Antalfalva: A. Tolba, Békés: G. Debreceni, B-Gyula: J. Gibajy, Csacza: J. Benesath, Debreczin: J. Göll, Datta: G. Braunmüller, Eisenstadt: J. Grünner, Eperies: J. Krivos, Gallotsif, G. Schmidt, Esseg: J. v. Dienes, Fiume: G. Brodam, J. Gmeiner, Frankirchen: A. Klajsa, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Gran: Fr. Senyi, Grosswardein: Jos. Molnár, Gyöngyös: Fr. Merzits, Gr-Weeskerek: L. Wenzler, Hermannstadt: M. Fr. Wenzler, Dr. Kasper, G. Heinrich, C. Szell, Kis-Nyék: And. Gaby, Klausenburg: C. Valentini, Kronstadt: G. Angler, J. Jekins, Fr. Stamer, J. Góos, C. Schuster, J. Gornung, Karlstadt: G. Finckel, Kaposvár: A. Vajkulin, S. Babosay, Karansebes: J. Müller, A. Vlab, Kaschau: G. Mandracsek, G. Galitz, S. Molnár, A. Korotko, Késmark: A. Gencsi, J. Galla, Komorn: S. Görsich, Kubin: A. Gmamel, Liptó-Rosenberg: Hammerstein, Lovrin: J. Telbis, Lugos: S. Beris, Marienfeld: G. Meher, Miskolcz: Dr. Ger, Mossóc: Stija, Mohács: C. Egenbrech, Nagy-Bittse: S. Tombor, Neutra: S. Tombor, Nyiregyháza: J. Lederer, Oedenburg: S. Molnár, G. Granner, J. v. Szathó, J. Khub, Pancsova: M. v. Grass, F. Bauer, Peterwardein: Deobatto's Erben, Pressburg: J. Bistony, M. v. Solb, Dr. A. Adler, Fr. Henricci, Raab: Fr. Simon, A. Némethy, Resicza: C. v. Bagyi, Schilling: G. Schwarz, Stuhlweissenburg: G. Schafin, S. Baum, Sassin, G. Zódi, Szegedin: M. Kovács, C. v. Barcsay, Temesvár: J. Tarzay, E. W. Kahner, A. Fajkisch, J. Steiner, Tirma: S. G. G. G. Tisza-Ujak: S. Molto, Torontal-Szaszany: J. Kisch, Trenesin: A. Simon, Waag-Bistritz: A. Hoffmann, Wartberg: A. Fleischer.**

**hochfeinste Tafelbutter**  
liefert franko Budapest  
4 1/2 Kilo für fl. 9.—  
2 1/2 Kilo für fl. 5.25

**J. Frank**  
Dampf-Molkerei,  
Landsberg a Warthe,  
Deutschland.

**Eingesendet.**

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

## In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordination-Anstalt, Budapest, Zomneltgasse 18, werden geheime, noch unveraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeheil geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 26.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 26. Januar 1886

## Nemzeti színház.

Havi bérlöt 21. szám.  
**Rhea grófné.**  
Számú 4 felv. Irta Beniczkyneké.  
Baiza L. n. ke.  
Gróf Harányi Pálópp Herosényi  
Rhea, neje Helvey L.  
Helen, leányuk Mátyás E.  
Sztancsiné Valéria Sztalmáryné  
Páncsoly grófné Felekine  
László, fia Nagy I.  
Verdán grófné Leadvayné  
Somberky Mari Láncozly I.  
hárony Láncozly I.  
Gróf Zarándy Lajos Náday  
Gróf Süvényi Hetényi  
Járó Nikita Horváth  
Gróf Mirády Körömezey  
Kezdete 7 órákor.

## Népszínház.

**Az összedült kastély.**  
Fantaszitikus operette 3 felv. és 8  
képpben. Írták E. Blum és R. Toché.  
Zenéjét szerzette Gaston Serpette.  
De Val-Pointu marquis Németh  
De Saint-Requet lovag Kassai  
Bézuclard Adrien Gergely  
Angéla Pámai I.  
De l. P. nade Oszkár Szirmai  
Boulinois Szilágyi  
Buitenblanc Agatha Aranyossiné  
Alcofrabas Ujvári  
Rendörbiztos Erődi  
Verdurette asszony Béni I.  
Rendező Furedi  
Szinlapáros Kovács  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Bérlöt 14. szám.  
**Traviata.**  
Opera 4 felv. Zenéjét szerze:  
Verdi.  
Valéry Violetta Reich I.  
Bervoix Flóra Abrányiné  
Annie Doppler I.  
Germond Alfréd Broulik  
Germond György Bignio  
Gaston Dálnoki  
Daphné, báró Tallian  
D'Obigny Szekeres  
Geneville, orvos Szendrői  
**Coppélia, az üvegszemű  
hölgy.**  
Ballet 16 felv. Zenéjét szerzette  
Delibes Leo.  
Swanida Coppini  
Ferenoz Zsuzsánics  
Coppélius Campilli  
Coppélia Dobler J.  
Kezdete 7 órákor.

## Deutsches Theater.

(Kaisertheater der k. u. k. Hofoper)  
Hochschauipielerin Fräulein Marie  
Bartmann.  
**S O R A.**  
Schauspiel in 5 Acten von Victorien  
Sardou.  
Marquise Mio Jares Jr. Corbach  
Dora, ihre Tochter Fr. Balfány  
André v. Maxville Sr. Bauer  
Lucien Favrolle Sr. Mauz  
Baron von der Kraff Sr. Köhler  
Käthlin Mariatime Fr. Kronau  
Gräfin Rabel Jide Fr. Kommer  
Miß Eva Barnett Fr. Schöner  
von Cartiges Sr. Schöner  
Michael Teffi Sr. Jeröi  
Johann Stramir Sr. Witmaner  
Capitän Masson Sr. Bokoray  
Mion Fr. Dienstl  
Godefröi Sr. Jutes  
Antoine Sr. Jobet  
Anfang 7 Uhr.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-  
und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-  
bureau, Kronprinz (Herren-)Gasse Nr. 8 (Harrichbazar-  
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement  
Nr. 22). „A hol u atkozna.“ — Donnerstag (5. Abonnement  
suspendu). „Az arany ember.“ — Freitag (Monats-Abonnement  
Nr. 23). „Rantzauk.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24).  
„Coriolanus.“ — Sonntag (6. Abonnement suspendu). „Fehete  
gyemantok.“  
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Mittwochgeschlossen. —  
Donnerstag (Abonnement Nr. 15). „Lannhäuser.“ (Kaisertheater des  
Fräulein Emma Turóczi). „Gendarmliche Breite.“ — Freitag, ge-  
schlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 16). „Portici-nema.“  
„Gendarmliche Breite.“ — Sonntag (Abonnement Nr. 17). „Borgia  
Lauretia“ und „Besi keringő.“ (Kaisertheater des Fräulein Emma  
Turóczi). „Frühste Breite.“ — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Erstes Auftreten der Geschwister Fütter, Tyroliens u. Zither-  
Künstlerinnen.  
Aufstreten der Original indischen Verwandlungs-Quintetten  
**Macama Tajero,**  
Sensationsnummer ersten Ranges. In Budapest niemals ge-  
sehen worden. Auftreten der Miss Niagara, Wasserföhrerin.  
Aufstreten der ausgezeichneten Barriere-Gymnastiker und  
Marmor-Gruppe-Darsteller **Familie MOSER.**  
Aufstreten der Holzharfen-Konzertisten Gebr. Forre  
Aufstreten der Doppel-Kantschik-Gymnastiker **Sermanos-  
Berg;** der Damen **Lecomte,** und **Leuz,** und des  
beliebten Gesangsdominiers **M. Schenk.** — Ferner nur noch  
kurze Zeit Auftreten des **Mr. Bernart,** mit seinen Fanto-  
ches-Theater-Produktionen.

Jos. Pruggmayr's

## WINTER - ORPHEUM,

Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.  
**Ihr Enkelkind.** Pöffe. „Zigeunerbaron.“  
March und Complets, vorgetragen von Geschw. Zaccian  
mit dem Gjahr. Wundertunde. — Donnerstag zum ersten Mal:  
**Schillers Räuber im Chantant.**  
Parodie in 6 Bildern und einem Vorspiel. Sonntag, den 31.  
Januar: Erstes Auftreten des Gesangsdominiers und Mimikers  
**A. Panzer**  
aus dem Victoria-Theater in Breslau. Zum ersten Mal in  
Budapest.

Café Farber. **Eldorado.** Café Farber

Waiqnerboulevard 15.

Heute:

Auftreten des pers. Eskamoteurs

# Gulam Huszeju Khan.

Täglich Auftreten der permanenten Gesellschaft.

Sehenswürdigkeit Budapest's!

**Grand Café-Restaurant de l'Opera**

(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).

**Rendezvous der Fremden!**

Unlässlich der jetzigen Karnevals-Saison sind die prachtvoll  
ausgestatteten Salons particuliers zur Abhaltung von  
Bällen, Soireen, Hochzeiten u. dgl. — ganz besonders  
für kleinere Gesellschaften — besonders empfehlenswert.  
Prompte Bedienung, äußerst reduzierte Preise.

## Café - Chantant Imperial,

Waiqnerstrasse Nr. 48.

Heute, Dienstag, den 26. Januar: **Benefiz-Vorstellung**  
der Sängerin und Tänzerin **Fr. LINNA**  
Programm durchgehends neu, amüant. Besonders zu bemerken:  
Erstes Auftreten der Wiener Tanzcompletängerin **Fr. Amalie  
Schäffer** zum ersten Male in Budapest. Erstes Auftreten  
des Schlangentönigs **Witold Crispin,** gen. „der Mann ohne  
Knochen“. Auftreten des Charakterkomikers **Herrn Serzmann,**  
a. G. Auftreten des Original Wiener Ziafer-Zettischen-Paares  
**S. N. a. G. Ziarische Spiele,** liegende Fuhrarbeit, ausge-  
führt von **Ungar & Sohn,** a. G.  
**Novität!**  
Zum ersten Male: **Ein Tag nach der Hochzeit.** Pöffe.  
Erster Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.  
Um zahlreichen Besuch bittet die Benefiziantin **Linna.**

## Eröffnungs-Anzeige!

Beehre mich, meinen geehrten Gästen und einem  
p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich Sonntag,  
den 24. Januar 1886, Ecke Andrássystrasse Nr. 30 und  
Ede Feldgasse, eine

## Wein- und Bierhalle

zum „alten Fassei“

eröffnete. Meine mehrjährige Thätigkeit in meinen bisherigen  
Lokalitäten lassen mich hoffen, daß mich meine geehrten  
Gäste auch in meinem neuen Unternehmen beifens unter-  
stützen werden. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet  
sein, den geehrten Gästen die vorzüglichsten Gebirgs-Weine,  
sowie **Steinbrucker Märgen** und **Bock-Bier** aus der  
**1. ung. Aktien-Bierbrauerei,** als auch die geschmack-  
vollste Küche zu verabreichen. 12278

Zur gefälligen Nachricht! In meinem  
bisherigen Lokale, Andrássy-Strasse Nr. 32, zur Theresien-  
städter Spiel-Uhr, werde ich bis 1. Mai d. J. meine  
Restauration weiterführen und wird dalebst — so wie  
bisher — auch heute sowie jeden Sonn- und Feiertag ein  
**Militär-Konzert ohne Entree** stattfinden.  
Hochachtungsvoll

## H. LEIKAM,

Restaurateur zum „alten Fassei“ und zur „Theresienstädter  
Spiel-Uhr“.

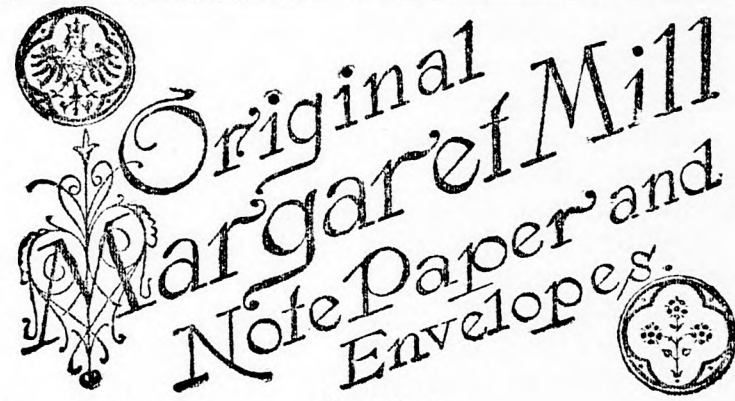
## Redouten - Bierhalle.

Mittag - Couvert á 60 kr.

Suppe, Rindfleisch mit Sauce oder Gemüse,  
Braten mit Salat, Mehlspeise und Käse.

Abend - Couvert á 50 kr.

Offizette, Braten mit Salat und Käse.



**Briefpapiere und Enveloppes**  
in 5 Formaten.

Vorräthig in allen größeren Papierhandlungen  
von Budapest.

NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den  
Namen „Margaref Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen  
mit ähnlich benannten Sorten. 11257

## Billiger, reeller Gelegenheitskauf.

Wegen Einführung eines neuen Fabrikations-  
zweiges verkaufe ich Badgasse, im Gebäude Diana-  
bad, eine große Partie Porzellan, Tafel-, Kaffee-,  
Thee- und Wasch-Service, Figuren, Vasen etc., ältere,  
jedoch courante Muster, für deren Güte garantirt wird,  
zu sehr herabgesetzten Preisen.

Besonders empfehlenswerth:  
Eine Partie der berühmten Holma-  
gen Fabriken als Vasen, Esutoras, Krüge,  
Vorbouliere etc. mit kleinen Dekorationsstücken,  
darunter prachtvolle Stücke.

Zuf jedem Stück ist der fixe Preis no-  
tirt u. werden hiebei 50 Perzent nachgelassen.

**Theodor Hüttl,**

12096 I. k. Hof-Lieferant.

## Zur Gajchings-Saison!

Für Herren: Ball-Track-Anzüge mit Seidenfutter von 25 fl.  
aufw., Salon-Anzüge mit feiner Ausstattung von 25 fl. aufw.  
Hochfeine Ballhemden mit einem Brustloch von fl. 2.50  
Neuestes in Ball-Schuhen, Socken, Kravatten, Handschuhen  
und Taschentüchern. 12247

Für Damen: Ball-Stoff-Toiletten nach Pariser Journale  
in Crème, Rosa oder Blau, von 25 fl. aufw., Ball-Entrées oder  
Tücher von 2 fl. aufw. Neuestes in Ballstrümpfen u. Handschuhen.  
Etablissement zum reichen — Kreuz

**Armin Csáky, Budapest,**

11. Andrássystrasse (Ottogonplatz) 31.

Ballkleider werden auch innerhalb 24 Stunden angefertigt.

## Redouten - Bierhalle.

Heute grosses

## Militär - Konzert

durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,

**Kapellmeisters Flossmann.**

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Jeden Montag, Dienstag und Freitag **Militär-Konzert.**

## Dorotheagasse Nr. 9,

Färberei und chemische Fabrik,

wo alle

## Herren- und Damen-Garderoben

unzertrennt gefärbt und gepußt, wie neu hergestellt  
werden; auch alle Ball-Toiletten in kürzester Zeit  
gepußt. 12297

## Echte Kräuter-

## Blutreinigungs-Pillen

(Universal-Pillen).

### Kraft und Eigenschaft:

Diese Pillen, bereitet nur aus den wirksamsten  
Kräutern und Wurzeln, reinigen das Blut, föhren  
Säure, Schleim und Galle, die meist den Grund-  
stoff schwerer Krankheiten sind, durch den Leib ab.

Erwecken wieder Lust zum Essen und Trinken.  
Vertheilen Blähungen, woraus Rückenweh,  
Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes,  
Verstopfung, Verklebung, Bitterkeit im Munde, Gel,  
Erbrechen und vielerlei Beschwerden entstehen.

Sind besonders wirksam gegen Hautausschläge  
und dergleichen Unreinigkeiten, die von verdorbenen  
Säften herröhren.

An **Sicht** und **Rheumatismus** Leidende  
werden bei längerem Gebrauche gründlich geheilt.

Kurz: diese **blutreinigenden Kräuterpillen**  
sollen in jedem Hause vorräthig gehalten wer-  
den, denn sie sind besonders

### ein Vorbeugemittel

gegen die vielen Krankheiten, denen der Mensch aus-  
gesetzt ist, die meistens von unreinem Blute und  
Verstopfung herröhren.

1 Schachtel 30 kr. gegen Einfindung des Betrages  
oder Nachnahme.

Weniger als drei Schachteln können nicht  
versendet werden.

## Bergaether,

Muskeln und Nerven kräftigend. Gegen **Sicht**  
und **Rheuma.** 1 Flasche 50 kr.

Herrn **Johann Stenzl,** Stadtapotheker in  
Kufstein, Tirol.

Ihr Bergaether im Vereine mit Ihren  
Blutreinigungspillen leistete hier, namentlich  
bei atuten, sowie auch chronischem Rheuma-  
tismus und Anfangs der **Sicht** vorzügliche  
Dienste, die Patienten, die einmal damit ver-  
suchten, theilen immer wieder Anderen davon  
mit. Es waren Fälle, wo sich die Patienten  
nicht röhren konnten und vor Schmerzen schrien,  
aber durch Anwendung Ihres Bergaethers und  
Pillen, in kurzer Zeit gewesen. Die, welche  
diese Mittel einmal kannten, wollten gar  
nichts Anderes nehmen, warteten lieber 2-3  
Tage, wenn mir Ihre Präparate ausgegangen  
u. die neue Sendung noch nicht eingelangt war.  
Erfolge neuerdings um Neher und Pillen.

16. Januar 1885. Dr. Deamio, prakt. Arzt in  
geil.-dreifaltigkeit in Wind.-S. bei Marburg.

## JOH. STENZL,

Stadt-Apotheker in Kufstein, Tirol.

## Allerlei

(„Welche Zähne bekommt man zuletzt?“) fragt der Lehrer in der Klasse für Physiologie einen eben in dieselbe verkettenen Novizen. Die Antwort lautete: „Die falschen!“

**(Religion und Elektrizität.)** In St. Petersburg fand kürzlich eine elektrische Ausstellung statt, welche am 20. Dezember v. J. durch den Geistlichen der Pantaleimonischen Kirche, Vater Michail Archangelstij, eröffnet wurde. Der würdige Vater machte in seiner einleitenden Rede darauf aufmerksam, daß ein russischer Philosoph, M. W. Komonossow, in russischer Sprache schon vor 150 Jahren über die Elektrizität gesprochen und geschrieben habe. Nach der Rede des Vaters Michail begann die kirchliche Feier. Blaulichte, über den Häuptern der Anwesenden hinstehende Weihrauchwolken verliehen dem Ganzen einen mystischen Anblick und hüllten die andächtige Versammlung zeitweise in ein geheimnißvolles Halbdunkel, durch welches Gelang und brünstiges Gebet für den Kaiser und das ganze Kaiserhaus dumpf erklangen. Sofort nach dieser rührenden Feier fand die kirchliche Einweihung der Ausstellung statt, welche in sechs Sälen und drei, für telephonische Zwecke bestimmten Kabineten ihr Unterkommen gefunden hatte. Nachdem sämtliche Säle von der Geistlichkeit auf einem Professionsrundgange mit Weihwasser besprengt worden waren, kehrte das gesammte Publikum, das der Profession gefolgt war, in das größere Auditorium zurück, wo endlich dem Präsidenten der sechsten Abtheilung der kaiserl. russischen technischen Gesellschaft, dem Generalleutnant Westlichko, es vergönnt war, das Katheder zu besteigen, um die hohe Bedeutung, welche die Elektrizität für Rußland gewonnen habe, darzulegen. Von der Petersburger elektrischen Ausstellung wird im Uebrigen deren elegante Ausstattung gerühmt. Das Neueste, Interessanteste und Wertwürdigste, was für den Fernstehenden sie bot, war jedenfalls die erwähnte religiöse Feier, eine bei elektrischen Ausstellungen vollkommene neue Einrichtung.

**(Mikroskopische Jagdhunde)** Seit die Forschungen Koch's es wahrscheinlich gemacht haben, daß die Lungenschwindsucht durch Mikroben hervorgerufen wird, haben sich die Mediziner viele Mühe gegeben, die schreckliche Krankheit durch direkte Bekämpfung dieser winzigen Wesen zu heilen. Ein italienischer Arzt, Professor C a t a n i, hat die Aufgabe auf einem neuen Wege zu lösen versucht. Nach dem Grundsatz, daß man den Teufel nur mit dem Beelzebub vertreiben kann, läßt er auf die Mikroben Bakterien los und macht so die Lunge zum Schlachtfeld der unendlich Kleinen. Catani hat nun einen soliden und energischen Bacillus entdeckt, der mit dem Tuberkelbacillus kurzen Prozeß macht. Versuche an gesunden Thieren ergaben, daß dieser Bacillus, Bacterium termo genannt, kein Krankheitsverzeiger ist, obgleich er einen leichten Gärungsprozeß hervorbringt. Daraufhin ließ Catani tuberkulöse Thiere den mit Bacterium termo geschwängerten Dampf einathmen, der Auswurf war Anfangs eiterig und es fanden sich darin eine Menge von Tuberkelbacillen, dann aber verschwanden diese. Weiterhin enthielt der Auswurf nur noch Bacterium termo, und schließlich hörte der Auswurf ganz auf. Ein Arzt in Pisa, Herr Salama, wendete nun die neue Methode auf den Menschen an. Ein Kranker, der in der linken Lungenpitze eine große Höhlung hatte, begann am 17. Juli Bacterium termo einzunehmen; schon nach fünf Tagen fand sich der Patient erleichtert, und vom 2. August an enthielt sein Auswurf keine Tuberkelbacillen mehr, sondern nur noch Bacterium termo.

(Folgende rührende Geschichte) erzählt das Feil. „Zit. Bl.“: Eine kleine Schülerin einer höheren Lehranstalt wollte ihrem Vater zum Geburtstag eine unverhoffte Freude bereiten und übte heimlich den Festmarsch aus dem „Propheeten“ ein. Der Geburtstag kam, aber die kleine Klavierpielerin lag krank im Bett. Es that ihr im Herzen weh, dem geliebten Vater die zugegebene Freude nicht bereiten zu sollen; leise stand sie aus ihrem Bette an, kleidete sich halb an, und während die Eltern beim Mittagsschlaf saßen, schlüpfte sie in das sogenannte gute Zimmer und intonirte den Marsch. Die Eltern eilten herzu, der Vater lautete entzückt den Tönen, beim letzten Akt schloß er sein Kind in die Arme, drückte es ans Herz, und als er es auf den Stuhl zurücksetzte, that es einen Seufzer — ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein Ende gemacht.

(Viel!) Richter (zum Angeklagten): „Woher haben Sie die Diebstahlschlüssel?“ Angekl.: „Sie sind mein Eigenthum und ein Andenken an meinen seligen Vater, das ich stets in Ehren halte!“

(Das elektrische Licht und sein Einfluß auf die Kontrakte der Schauspieler.) Wovon doch Alles die Existenz der armen Theaterangehörigen abhängig ist, dafür liefern die Kontrakte Formulare der Herren Heinrich Jantich und Benno Zobel, Direktoren des neuerbauten schönen Stadttheaters in Halle, welches im Herbst dieses Jahres eröffnet werden soll, einen schlagenden Beweis. Der famose Passus im § 6 dieser Kontrakte lautet wörtlich: „Während der Schließung der Bühne in Folge von Landestruer oder Funktionsstörung der elektrischen Beleuchtung fällt jeder Anspruch an die Direktion auf Zahlung von Gage und garantirtes Spielhonorar fort, ohne daß dieser Kontrakt dadurch aufgehoben würde.“

Autorisierte Uebersetzung.

Nachdruck verboten.

## Die Hingefchiedene.

26.] Roman nach dem Französischen des

Octave Feuillet.

Dritter Theil.

2.

— Heirathet er — fuhr der Graf fort — eine in den alten Traditionen erzogene Person, so hat er intellektuelle nichts mit ihr gemein . . . Hätte sich die Institution der Ehe schon überlebt und wäre es nicht das Beste, ihr zu entsagen?

— Das Beste, mein lieber Freund, sagte der Doktor Tallevaux, wäre, den Frauen die Erziehung zu geben, welche mit der Zeit, in der wir nun leben und dem Stande unserer Kenntnisse mehr im Einklange wäre . . . in ihrem Geiste an die Stelle des konfessionellen Ideals ein anderes Ideal zu setzen. Das wird die Zukunft thun . . . theilweise geschieht es auch schon heute, und wenn Sie es mir zu sagen erlauben, ich selbst habe es in meinem Hause gethan . . . Es ist wahr, daß der Zufall der Umstände mich begünstigt hat: er hat mir dieses Kind in die Hände gegeben, welches Sie kennen . . . Ihr Vater war ruiniert gestorben, ihre Mutter kurz darauf gekümmert, das Kind hatte nur noch mich, es wurde ausschließlich meiner Leitung anvertraut, es war glücklich begabt. So habe ich Sabine nach meinem Gutdünken, in meinen Prinzipien erziehen und sie allmählig dazu ausbilden können, daß sie eines Tages die Gefährtin meines Lebens und meines Gedankens werde . . . Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß ich, ehe ich sie heirathe, die Zeit abwartete, bis sie in dem Alter ist, wo sie in voller Freiheit handeln kann, und daß ich für den Fall, daß ihre Gefühle mit den meinigen nicht im Einklange wären, für ihre Zukunft gesorgt habe.

— Das ist Ihrer würdig, sagte Bernard. Aber ich muß Ihnen bemerken, daß Fräulein Sabine ein ganz außerordentliches Wesen ist . . . Die Frauen wie sie werden immer nur eine Ausnahme sein können.

— Ich glaube das Gegentheil, ich glaube, daß in naher Zukunft der heute eine Ausnahme bildende intellektuelle und moralische Typus Sabinens der allgemeine Typus des jungen Mädchens werden wird . . . Man muß dieser Hoffnung Raum geben, wenn man nicht die unwahrscheinliche Hypothese der Rückkehr zu einer geoffenbarten Religion zugeben will; denn außer diesen zwei Fällen würde die Ehe, welche eine gesellschaftliche Nothwendigkeit ist, aufhören, lebensfähig zu sein.

Herr Tallevaux und Bernard schlossen sich Sabinen an, die sich von Aliette verabschiedet hatte und die Herren vor der Freitreppe erwartete.

Da das Wetter herrlich war, so hatte sie es vorgezogen, sich zu Fuß nachhause zu begeben. Man schlug daher die Richtung von La Saulay ein, und Herr von Baudricourt begleitete seine Gäste bis zur Hälfte des Weges.

Als er sie verlassen hatte, setzte Sabine eine Zeit lang ihren Weg an der Seite ihres Vormunds schweigend fort, dann ließ sie plötzlich ihre ernste und klavvolle Stimme vernahmen.

— Entsetzt, sagte sie, ich fürchte, daß Frau von Baudricourt ernstlich krank ist . . . Denken Sie nicht auch? . . .

— Mein, mein Kind, Gott sei Dank! . . . Man stirbt nicht ohne Grund.

— Sie hat eben einen so gefährlichen Ohnmachtsanfall gehabt, daß ich Zucht bekam.

— Ja, solch ein Unfall ist schrecklich . . . und dennoch, wenn kein organisches Leiden vorliegt, so ist es

ein unbedenklicher Zwischenfall. Frau von Baudricourt hat kein Herzleiden — es ist einfach Blutarmuth.

— Aber, Oheim, habe ich nicht gelesen — ich weiß nicht wo — daß gewisse Fälle von Blutarmuth verhängnißvoll enden?

— Ohne Zweifel . . . man hat erschöpfte Anämische jah an einer Störung des Herzens sterben gesehen, . . . allein das sind überaus seltene Fälle und bei einer kaum angegriffenen Konstitution, wie die der Frau von Baudricourt, fast unmöglich.

— Sie sagt, sie sei diesen Anfällen schon lange unterworfen . . .

— Ja . . . die arme kleine Frau! . . . sie ist ein gequälter Geist . . . sie macht sich Chimären . . .

— Sie sind also nicht beunruhigt?

— Bis jetzt durchaus nicht.

— Umso besser, Oheim.

Sie waren vor dem Bitter von La Saulay angelangt um ihre Schatten verloren sich im dichten Dunkel der großen Weidenbäume.

Am Ende der nämlichen Woche kamen einige Pariser Freunde, von der Schönheit der Jahreszeit angelockt, zu drei, viertägigem Aufenthalt nach Balmouliers.

An der Spitze dieser Karawane stand die alte Freundin Bernard's und Aliettens, die Herzogin von Castel-Moret.

Die Briefe Aliettens und ihres Gatten hatten sie natürlich auf dem Laufenden gehalten betreffs der Krankheit der kleinen Jeanne und der Zwischenfälle der wunderbaren Heilung.

Kaum angelangt, befandete sie die Neugierde, die junge Nachbarin kennen zu lernen, deren sonderbare Persönlichkeit man ihr geschildert hatte.

— Und ihre schöne Jüdin, sagte sie zu Bernard, werden wir sie nicht sehen?

— Welche Jüdin, theure Herzogin?

— Nun jene, die Jeanne gepflegt hat.

— Fräulein Tallevaux? . . . Sie ist ja keine Jüdin.

— In der That? . . . Ich hielt sie für eine Jüdin . . . vermuthlich wegen der schönen Jüdin im Turban, die im Mittelalter in Medizin machten . . . und welche die verwundeten Ritter verbanden, wie Nebekta in „Dvanhoe“ . . . Kurz, Jüdin oder nicht, sie interessiert mich. Kann man sie nicht sehen?

Um der Herzogin gefällig zu sein, wurde ein Wagen nach La Saulay geschickt mit einem von Alietten verfaßten und an den Doktor adressirten Bilet. Sie entschuldigte sich, daß sie ihm wieder einmal keine Rechte einführte, um sie mit einer lebenswürdigen Besucherin bekannt zu machen.

Sabine traf am Nachmittag ein und hatte bei den Gästen von Balmouliers jenen Erfolg der Schönheit und der Distinktion, welchen sie verdiente.

— Sie ist die erste Venus, sagt die Herzogin. Indessen empfand Frau von Baudricourt, durch die Erfüllung ihrer Obliegenheiten als Herrin des Hauses sichtlich ermüdet, am Morgen des nächsten Tages, als sie aufstehen wollte, so große Schwäche, daß sie sich auf den Rath des Doktor Raymond entschließen mußte, das Zimmer zu hüten.

Sie empfieng im Laufe des Tages nur ihren Gatten, Fräulein Tallevaux und die Herzogin, welche, da sie sich nicht gerne langweilte, noch am selben Abend mit denen, die sie gebracht hatte, nach Paris zurückkehrte.

Fräulein Tallevaux selbst traf ebenfalls Anstalten, zu ihrem Oheim zurückzukehren, als im Augenblicke ihrer Abreise Aliette einen neuen Ohnmachtsanfall hatte, der mehrere Minuten lang währte und ihren Gatten sehr erschreckte.

Er bat Sabine inständig, im Schlosse zu bleiben,

und da er Herrn Tallevaux, dessen Gefälligkeit er zu mißbrauchen fürchtete, nicht zu holen wagte, so rief er den Doktor Raymond. Dieser konstatarie, daß diese letzte hartnäckige Ohnmacht den Puls etwas schwächer und unregelmäßiger zurückgelassen hatte als gewöhnlich. Im Uebrigen sah er im Zustande der Kranken kein beunruhigendes Symptom; er verschrieb einfach die Fortsetzung der abwechselnd stärkenden und beruhigenden Handlungsweise, welcher Frau von Baudricourt sich unterzog und deren Hauptelemente der Quiquina-Wein, der Aether und die Valeriana bildeten.

Obgleich sich Frau von Baudricourt noch erheben konnte, so wiederholten sich die Schwächenanfalle im Laufe des Tages, abwechselnd mit Erregtheit und tiefer Niedergedrücktseinheit.

Gegen Abend versiel sie wieder in eine Ohnmacht, aus welcher man sie kaum zu sich bringen konnte.

Als sie wieder ihr Bewußtsein erlangt hatte, verlangte sie nach ihrer Tochter, welche sie seit Tags vorher nicht gesehen hatte. Sie lächelte ihr zu, küßte sie lange und sagte zu dem Kinde, welches ganz erstaunt war, auf den Wangen der Mutter Thränen zu sehen:

— Geh, spiele, theure Kleine!

Herr von Baudricourt und Sabine, unterstützt von der alten, guten Victoire, die stets anwesend war, lösten einander Tag und Nacht im Zimmer Aliettens ab und pflegten sie mit gleicher Hingebung, bemüht, vollständige Ruhe zur Schau zu tragen.

Herr von Baudricourt indeffen begann überaus unruhig zu werden und als er mit Fräulein Sabine einige Augenblicke allein war, sagte er:

— Sind Sie dessen sicher, Fräulein, daß man sich nicht täuscht? Ich sehe in die Diagnose des Herrn Tallevaux das vollste Vertrauen . . . und doch kann ich nicht umhin, große Veränderungen zu gewahren . . . fällt es Ihnen nicht auf, wie sehr ihre Gesichtszüge sich geändert haben?

— In Gott, mein Herr, antwortete Fräulein Sabine, ich kann Ihnen nur wiederholen, was mein Oheim vor zwei Tagen gesagt hat: kein Organ ist angegriffen und man stirbt nicht so ohne Weiteres.

Er ging in den Hof hinab, wo er mit großen Schritten eine zeitlang auf und ab ging.

Plötzlich sah er am Eingange des Gitters den Pfarrer von Balmouliers erscheinen, der in sichtlicher Eile kam; zugleich bemerkte er die alte Victoire, die von der Höhe der Freitreppe aus seine Ankunft zu erwarten schien.

— Sind Sie es, Unglückliche, rief er heftig, die den Priester kommen ließ?

— Ja, mein Herr! . . . antwortete sie mit Festigkeit.

— Und hat die gnädige Frau nach demselben verlangt?

— Nein, mein Herr, aber was man auch sagen möge, ich finde, daß die Gnädige sehr krank ist.

— Sie sind es ja, Glende, die sie durch das Herbeirufen des Geistlichen tödten wird!

Ehe Victoire antworten konnte, machte das plötzliche Erscheinen des Fräulein Tallevaux auf der Schwelle des Vestibules dieser Unterredung ein jähes Ende.

— Mein Herr, sagte Sabine ernst und mit einiger ergriffenheit, ich glaube Sie bitten zu müssen, unverzüglich um meinen Oheim zu schicken.

Herr von Baudricourt warf ihr einen fragenden Blick zu und stieß einen schmerzlichen Ruf aus, indem er die Hände zusammenschlug.

Ein Diener nahm seine Befehle entgegen und eilte in den Stall.

Sich hierauf an den Pfarrer wendend, sagte er:

— Herr Pfarrer, ich bitte Sie, mir zu folgen . . . aber gestatten Sie, daß ich vorerst meine Frau verständig.

(Fortsetzung folgt.)

Seit 40jährigem Bestehen (6mal ausgezeichnet) wurde Hunderttausenden von Kranken die Gesundheit wiedergegeben, durch die in ganz Europa mittelst 27,000 Niederlagen verbreiteten und ihrer Wirkung zur Wiedererlangung und zum Schutze der Gesundheit unnachahmlichen, unübertrefflichen und unerreichten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Präparate. Allerhöchste Anerkennungen fast sämtlicher Fürsten Europas und Neußerungen aus allen Ständen über die Wirkungen der Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Präparate bei Brust-, Hals-, Unterleibs-, Magen- und Verdauungsleiden, Lungenleiden und Asthma, bei Blutmuth, Verschleimung, Skrophulose, Keuchhusten und Schwächezuständen der Frauen, in der Reconvaleszenz, bei Abmagerung und Kraftlosigkeit.

## Herrn JOHANN HOFF,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilmittels-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: **Graben, Bräunerstr. 8.**

**Neu! Neu!** Boro bei Bartfeld, 5. Dez. 1885.

Ich bitte mir umgehend die nachbenannten Johann Hoff'schen Malzfabrikate gütigst zuzusenden zu wollen: 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier fl. 7.32, 3 Beutel Johann Hoff'sche Brustmalzbombons fl. 1.80, 3 Beutel Johann Hoff'sche Malz-Chokolade III. fl. 3. Alle früheren Sendungen habe ich richtig erhalten und haben mir sehr gut gethan. Ich hoffe eine baldige gänzliche Genesung und werde sonach einen ausführlichen Bericht erstatten.

Joh. Guack, Hauptm. v. R.

Neunkirchen, 27. Dezember 1885. Ersuche von dem Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier sechs Flaschen nebst einem Beutel Malzbombons zu senden. Der Erfolg der ersten Sendung war bei Nachen-Katarth ein sehr guter.

Anton Hauslik, penf. Bahnbeamter.

Marchirolo bei Varese, Lombardie, 23. Dezember 1885. Da mir das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier so vorzüglich gut angekommen bei meinem Brust-Katarth, rief ich auch einem guten Freund von mir, einen Versuch zu machen mit Ihren Malzpräparaten, nachdem er schon durch Monate an einem herznädigen Husten leidet. Ich übernehme mit Vergnügen die Kommission und bitte mir für diese beigezeichneten fl. 15 Ihr gutes Malzbier mit einigen Beuteln Malzbombons senden zu wollen. Joseph Ferrini, Bauunternehmer.

Vad-Deplitz, 21. Dezember 1885. Wollen Sie mir freundlichst gegen Nachnahme umgehend 6 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und einen Beutel Brustmalzbombons senden. Das Johann Hoff'sche Malzbier ist uns als Rettungsanker in einer qualvollen Krankheit angegeben worden. S. Grünhut.

Schreih (Bukowina), am 19. Dezember 1885. Euer Wohlgebornen! Als Reconvaleszent nach einer schweren Krankheit will ich versuchen, Ihr Johann Hoff'sches Malzbier zu gebrauchen. Ich bin so frei, Sie höflichst zu ersuchen, mir umgehend per Fracht Lieferzeit 50 Flaschen Malzbier zu senden. A. Chelich, Arzt.

16. Dezember 1885. Ich ersuche um folgende Einsendung von 3 Pfd. Johann Hoff'sche Malz-Chokolade I. Qualität für mich unter Adresse L. Landau, Stadtarzt in Kamionka Strumelova.

L. Landau.

Gmunden, 22. Dezember 1885. Bitte umgehend sechs Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt zu senden. Hausmarschall von Doring.

Betrinja, 2. Januar 1886. Euer Wohlgebornen! Ihre Malz-Chokolade ist vorzüglich und thut mir sehr wohl; wünsche auch Ihr konzentriertes Malzextrakt zu erproben und bitte um postwendende Einsendung per Nachnahme: Eine große Dose konzentriertes Malzextrakt à fl. 1.25, Malzbademilch 2 Krüge fl. 1.60 und 2 Stück Johann Hoff'sche Malz-Kräuterthee Nr. II fl. 1.20 — unter der Adresse: Anton Lorenz, Professor, Nützungsvoll ergebener A. Lorenz, Professor.

Kotmann, 31. Dezember 1885. Bitte um Uebersendung von 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier gegen Postnachnahme des Betrages.

Dr. Josef Perl, k. k. Sanitäts-Assistent.

Lemberg, 30. Dezember 1885. Euer Wohlgebornen! Ersuche um gefällige Zusendung einer Kiste mit 3 Flaschen Ihres vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres gegen Postnachnahme unter der Adresse: Josef Sankowski, Theatergasse Nr. 12 in Lemberg, mit möglichster Beschleunigung. Nützungsvoll Sankowski.

Bitte mir umgehend 25 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier zu schicken. Graf Henkel-Domolkow.

Malzextrakt-Gesundheitsbier. Konzentriertes Malzextrakt. Malz-Brustbombs.

## W A R N U N G!



Die ersten, echten Joh. Hoff'schen Malzbombons sind in blauem Papier. Alle anderen kursorfenden und angepriesenen Bombons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malzheilmittels-Fabrikate Johann Hoff her. Man achte genau auf den Namen Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, und auf die Schutzmarke (ein Oval-Bildniß des Erfinders Johann Hoff).

des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 Kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco Zustellung ins Haus, um Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46. II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbombons 1 Beutel 60 Kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 Kr. Kindernähr-Malzwehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 Kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

**Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.**

Serner zu haben bei S. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

**Gütige Agenten**  
oder Prob.-Reis. zum Verkauf von Kaffee in Postfächern an Konumenten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst West, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 11778

### Kaffee aus Hamburg

portofrei in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.  
Rio fl. 3.30, Santos fl. 3.70, Mocca fl. 3.90, Kuba fl. 4.10, Genlon Java grün fl. 4.85, Perl fl. 4.95, Portorico fl. 5.25, Perl fl. 5.30, Plantage fl. 6.20, empfehlen rein und feinschmeckend **Ettlinger & Co.,** Hamburg. 12212

### J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für **Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Ghartröhrenbeschwerden (Ghartröhren) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner nach tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 16. 5862  
Honorar mäßig, auch brieflich.

### Dr. Hartmann's Auxilium

besonders wirksames Heilmittel ohne Einprägung gegen Ghartröhrenfluor bei Herren und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt bezeichnender Broschüre und einer zur Konfirmation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Versandungs-Depot **W. Twedy's** Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.  
Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.  
Der Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, seit 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebittel und ohne Verunsicherung. Medicamente werden höchst besorgt. Son. maß. Auch briefl. Wien, Stadt, Seilerergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei **Josef v. Török, Apotheker.** 8646

### Lebengeschäft.

Für den Absatz eines patentirten, konkurrenzfreien und mit höchsten Preisen mehrmals prämiirten Bedarfsartikels wird für hiesigen Platz eine geschäftsgewandte, gut situirte Personlichkeit gesucht. Der Artikel eignet sich für jedes Haus und gewährt bei entsprechender Thätigkeit selbst einen höheren Nutzen. Herren, die in besseren Kreisen, bei größeren Anstalten, Etablissements, Hotels u. gute Verbindungen haben und deren pekuniären Verhältnisse für einen zu gewährenden Kredit volle Garantien bieten, belieben sich mit Angabe von Referenzen sub **S. M. 8539** an **Rudolf Woffe, Berlin SW,** zu wenden.

### Tuch-Reste

Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 pr. Mtr. aufwärts. Muster zur Ansicht werden franco geschickt. Die Herren Schneidermeister, welche reichsortirte Musterbücher wünschen erhalten selbe unfrankirt. **Zugfabrikniederlage "Zum weißen Lamm" in Brünn. 9766**

### Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauslässe, Harnbeschwerden. Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verunsicherung gründlich geheilt von

### A. Besenbek

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren Wohn: Budapest, Königsgasse (Kiralyuteza Nr. 14, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

### Bouquets!

Zur Faschingsaison empfehle geschmackvollste Ballbouquets von fl. 3 aufwärts, Cottillonbouquets von fl. 5 pr. 100 Stück. Ferner Braut- Gelegenheits- Bouquets, Kränze u. aus täglich frischen Treibhausblumen.

Bestellungen aus der Provinz werden unter Garantie für die beste Ankunft sorgfältigst effectuirt. 12240

**R. Faludi, Kronprinzgasse 6.**

### Billige Ballhemden

aus feinstem Schroll-Gifflon, mit elegantem Schnitt fl. 2, 2.30. Ballhemden mit Halsheil 15-20 Kr. Alle Herrenmode-Artikel höchst billig. Erzeugung im eigenen Atelier (VII., Maria Theresiaplatz 21). 12300

### K. Willner,

Spezialist für Herrenhemden, Budapest, 4. Bezirk, Universitätsgasse.

### Bouquets!

### Frostbeulen,

gefrorene Hände und Füße, angeschwollene Knöchel, Ohrenjucken, werden sicher geheilt durch

### Dr. Lenidoff's

Sibirischen Frostbalsam welcher in Russland den allgemeinsten Beifall gefunden hat. Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török, Königsgasse 12.** Preis einer Flasche fl. 1.— Probeflasche 60 Kr.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstänfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

## Petroleum- und Lackfässer

kauf durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Hume und Triest **Jüder Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

**Eine Wohnung,** welche aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Boden besteht, ist vom 1. Februar zu vermieten. Näh. in der Exp. 3201  
Ein Knabe aus gutem Hause wird als

**Schrling** aufgenommen bei Calberoni u. Comp., 4. Bez., kis hid utca 8. 3213

**Wirtsgeschäft,** guter alter Kofen, billiger Zins, nächst dem Centralbahnhof ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig bis 1. Mai zu übernehmen und zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3206

**Geschäftslokal** auf lebhaften Posten ist sofort oder pr. 1. Februar zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3151

Wegen Aufklärung meines Lagers von **echt perischen Teppichen** gebe ich dieselben à fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. **Ignat. Böw, Franz Deák-gasse 3, 1. Stock 16.** 2732

**Staatsbeamter,** 40 Jahre alt, Christ, mit 1200 fl. fixem jährlichen Einkommen, pensionsfähig wünscht sich mit einem verunglückten Mädchen oder Witwe aus bürgerlicher Familie in entsprechendem Alter zu verheiraten. Gesuch Anträge unter „S.“ an die Exp. 3246

**Die Budapest** **Vorschuß-Aktien-Gesellschaft 7. Bez., Gbengerygasse 22** erteilt Vorschuße auf Gold, Silber, Pretiosen, Wertpapiere, Effekten, Waaren und auf Werthgegenstände aller Art gegen billige Zinsen 3181

**Von Kavaliere** abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt 4. Bez., Satauer-gasse 15, 1. Stock. Kleider Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier 2690

**Ein Sodawasser-Apparat** mit 3000 Stück Siphons, vollkommen eingerichtet, fast neu mit großem Kundenkreis in einer größeren Provinzstadt Südbanats, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3132

**Einen Portier** sucht ein hiesiges renommirtes Hotel anzunehmen. Ungarische, deutsche und französische Sprache bedingt. Englisch erwünscht. Referenzen mit Abschrift der Zeugnisse erbittet man unter Chiffre „M. 23.“ an die Exp. 3236

**Alle Vermittler ausgeschlossen.** Für ein elegantes Reisendes Etablissement, mit 10-jährigem Betrieb, wird ein Kompagnon mit einigen Hundert Gulden Baargeld oder eine junge, solide, alleinstehende Dame gesucht. **Magazin-gasse Nr. 57, Th. 7, Budapest.** 3281

**Zur Vollendung** eines leibbaaren Lustschiffes wird ein dritter Kompagnon mit etwas Kapital gesucht. **Adr. in der Exp.** 3267

## Geld

für **Verkaufsgeld** vom k. k. **Verkaufsgeld**. Im k. k. **Verkaufsgeld** verfertigte Pretiosen werden gekauft und eingelöst und der Mehrerwerb mit Berücksichtigung der Fagon bezahlt. **Juwelen, alles Gold, Silber und Antiquitäten, alle Gattungen Waaren** werden zu den höchsten Preisen gekauft im **Commissions-Bureau** hajos utca 27, 1. Stock im Hause Pringmayer's Orpheum. Zu sprechen von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr. Provinz und briefliche Aufträge werden prompt besorgt. 2851

**Kleines Meublement** für 2 Personen komplett, mit Servise, Kücheneinrichtung etc., Alles solid, ist wegen Abreise zu verkaufen und die hübsche

**Mezzaninwohnung,** bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorzimmer, Kammer und Küche vom Februar an zu vermieten. Theresienring 6, Mezzanin Thür 10 zwischen 1-3 Uhr. 3271

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn **Stadtpfarrers** Michael Schwendner sind Salon-Möbel, Bilder, Luster etc. aus freier Hand zu verkaufen. Täglich von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zu besichtigen. **Eskegasse 2, 1. Stock.** 3147

**Eine Trafit,** langbarter Posten, innere Stadt, elegant eingerichtet, nachweisbare Tageslohnung 100 fl., ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzugeben. Näh. **Wagnerboulevard 44, 2. Stock 18, 6. Haus.** 3038

**ler oder 2er Kasse** wird zu **kaufen** gesucht. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 3224

**Hotelverpachtung.** Das „Hotel National“ am Hauptplatze in Baja ist vom 29. September a. c. auf 6 nacheinander folgende Jahre zu verpachten. Bewerber können sich um weitere Aufschlüsse an den

**Eigenthümer Jakob Pollak in Baja** wenden. Dasselbe ist auch unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. 3234

Auf ein **Budapester Haus** wird ein Anlehen von 1500 fl. bei Antabulierung gesucht. **Ges. Anträge unter „M. M. 17“ an die Exp.** 3222

**Ein Agent,** der in der Branntwein-Branchen gut versiert ist und am hiesigen Plage bereits mit nachweisbar gutem Erfolge thätig war, wird zu guten Bedingungen anzunehmen gesucht. **Adr. in der Exp.** 3170

Eine seit langen Jahren hier im Betriebe stehende **Fabrik** ist Umstände halber billiger als Jedemanden, welchem ca. 8000 fl. Kapital zur Verfügung stehen, zu übergeben. Jährlicher Reingewinn mindestens 4000 fl. Für ernste Reflektanten erliegt die Adresse in der Exp. 3242

**Echte Villaner Desert Noth- u. Weisweine** per Liter à 25, 30, 35, 40 und 50 fr. Musterbestellungen in 10 Liter Fässchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektiv Gebinde zu Fabrikspreisen berechnet. **Josef Schönfeld Villány.** 2344

**Villa-Möbel** neu, komplett, bestehend aus 7 Zimmern zu verkaufen. **Näh. die Exp.** 3145

**Clavierlehrerin,** die gleichzeitig im Gesange Unterricht erteilen kann, wird gesucht. **Ges. Anträge unter „M. R.“ an die Exp. erbeten.** 3167

**Eine dreigängige Mühle,** 1 Walze, eSiz in, komplett, neueste Einrichtung, sammt 10 Pferdekräftiger Lokomobile, fast ganz neu, wegen Umbau und Vergrößerung sehr billig abzugeben. **Mühl-Konjortium in Butkeß, Bäcker Komitat.** 3090

**Wohnungen.** Im 2. Bezirk, **Nettigasse 49,** vis-a-vis dem Stadmeierhofe, sind 2 schöne Cassenwohnungen zu vermieten von welchen eine fogleich, die zweite mit 1. Mai beziehbar; daselbst sind sehr große, lichte, trockene Souterrain-Vorkassäten mit Wasserleitung, engl. Aborten, als Geschäftslokale mit Cassengewölbe zu Fabrikszwecken oder Werkstätte geeignet, wie auch im Ganzen fogleich zu vergeben. **Direkte Pferdebahn-Verbindung.** 3143

**D. Dique's** **französische Haarfarbe = Tinktur** zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Tinktur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, in dem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 fr. mehr. **Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.**

**la. importirte Harzer Kanarienvogel mit feinsten Sohl, Klingel und Knorr Rolle, a fl. 6 zu haben bei Gottlieb Wanek, Vogelhandlung, Prag, 4<sup>1/2</sup> U. 3209**

**Eine Trafit** mit Stempel- und Marken-Versteif, innere Stadt, komplett eingerichtet, jährlicher Umsatz 20,000 fl., ist fogort abzugeben. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Karlsgasse (Karlstaterne) Nr. 1,** der Hausbesorger. 3166

**Ein Bedienter,** 29 Jahre alt, spricht deutsch und böhmisch, militärfrei, noch bei einer Herrschaft in Dienst, möchte seinen Posten bis 1. oder 15. Februar ändern. **Ges. Antr. unter „Bedienter Nr. 1119“ an die Exp.** 3193

Es wird eine **geprüfte Lehrerin** Israe., die der deutschen, ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, für ein Mädchen zur Ausbildung der 3. Bürgerklasse, die im Klavierpiel und Handarbeit tüchtig ist und zu zwei Kindern der Elementarklasse für einen Jahresgehalt von 500 fl. ö. W. aufs Land gesucht.

**Offerte, legalisirte Kopien der Zeugnisse u. Photographie unter Chiffre „B. F.“ an die Exp. erbeten.** 3149

**Platzagenten** für den Vertrieb von Wess und Büchsenwaaren werden angestellt. **Näh. in der Exp.** 3260

**Geprüfte deutsche Erzieherin,** ansgezeichnete Pianistin, perfekt im Engl. und Französl. und eine gepr. deutsche **Erzieherin,** perfekt im Franz. in der Musik und im Engl. für Anfänger, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch **Dorothea Grossé, nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystrasse 86, 1. Stock.** 3263

**Ein Sägrund** hier, in frequentester Judufriedegend, zu Fabriks oder sonstiger Geschäftsanlage, wie auch zur Anführung eines besonders rentablen Zinshauses geeignet eventuell hiezu ein bereits fertiger Bauplan, saucheinfaches „Zinshaus“, Neubau, mit dazu gehörigen geräumigen in Grunde und preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein großes Zinshaus zu vertauschen. **Näh. die Expedition** 3171

**Eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis etc., ist bis 1. Februar billig zu vergeben. **Näh. Dohány-utca 5, 2. Stock 11.** 3255

**Stadtmischerhofgasse.** Sonntag Nachmittag. Bewusstes Fräulein wird freudvoll um Nachsicht gebeten, ob ehedem Annäherung möglich. **Unter „Emil“ an die Exp.** 3256

**Per 1. Mai** zu vermieten: mit Aussicht auf den Wagnerboulevard 5 Cassenzimmer mit 2 Balkonen, Wägedezimmer, Vorzimmer, Küche, Speis und Klojet. **Wo? jagt die Exp. dieses Blattes.** 3275

**Privatloft.** 4 Speisen täglich, im Abonnement 12 fl. per Monat; bei täglicher Bezahlung 45 fr. Für Private, Fremde und Familien sehr empfehlenswerth bei **R. Schwarz, Palatin-gasse 17, Parterre im Hofe.** 3070

**Tüchtiger Monteur** und Installateur zum Verlegen einer Wasserleitung gesucht. **Offerte sub „Monteur“ an die Exp. zu richten.** 3258

**Heirathsvermittler,** die zu guten israelitischen Familien Eintritt haben, wollen ihre Adresse unter Chiffre „Beamer“ in der Exp. erlegen. 3263

**Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen wird gesucht. **Adr. in der Exp.** 3264

**MCS.** Kummervolle Tage bring ich zu; laß hören von Dir! Grüßet und küßet Dich Dein Dich innigliebender **MCS.** 3265

Im Hause **Karlring Nr. 26** ist eine ebenerdige **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden und Keller per 1. Februar zu vergeben. **Näh. daselbst beim Hausmeister.** 3265

Ein hübsch möblirtes **Cassenzimmer** mit separatem Eingang, für einen Herrn eingerichtet, ist per 1. Februar bei einer christlicher Familie unweit der Oper zu vermieten. **Neugasse (Uj-utca) 25, Th. Nr. 4, Parterre.** 3266

Ein nicht mehr junges **Mädchen** von gutem Hause, das in allen häuslichen Arbeiten, auch in Nähen, Erfahrung hat, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. **Anträge unter „A. M.“ an die Expedition.** 3254

## Pályázati hirdetmény

Ajka izr. kerületi statusquo irányu hitközség f. évi május elsejéig egy rabbit aki egyszersmind anyakönyvvezetői képességgel bírjon, alkalmazni kíván. Pályázótól a fönti képeség-n kívül még megkívántatik, hogy három jelesebb orthodox elvet valló rabbitól Thorája, magyar és német nyelven egyaránt szónokolni képes legyen. Fizetése egy polgári évre 400 frt., lakás, 3 öl tűzifa és az anyakönyvvezetésből eredő jövedelmek. Az állást elnyerni óhajtók jól fölszerelt kérvényeiket márczius 1-ső napjáig az elnökséghez ezimezve küldjék be. Probaeloadásra csak a meghívottak jöhetnek és ezen utazásból eredő költségek csak a megválasztotnak fognak megtéríteni. Megjegyzetek még hogy „Móni“ előnyben részesül. **Ajka, 1886 jan. hó 22-én, Schléinger Pál alelnök, Weisz Sámuel, hitközs.-jegyző.** 3245

**Ein Fräulein,** Christin, Beamtenstochter, äußerst solid erzogen, hat 6 Schulklassen gemacht, spricht deutsch, ungarisch und rumänisch, ist im Damenkleidermachen versiert, wünscht in einer soliden Familie Beschäftigung. **Bezahlung nach Verdienst.** Ein Fräulein, obige Schwester, mit 5 Schulklassen kann schöne Stickerien, selbst Sprachen kundig, wünscht ebenfalls entsprechende Beschäftigung, würde eventuell auch zu kleineren Mädchen als Geheilerin gehen. **Ges. Anträge unter „Beante“ an die Exp.** 3261

**Erzieher** wird aufs Land gesucht, der zum Unterrichte der 4. Gymnasialklasse für einen Schüler qualifizirt ist, eventuell auch französisch spricht u. Klavier spielt. **Honorar: gänzlich Verpflegung nebst monatlich 45 - 50 fl. Näh. in der Exp.** 3252

**Ein junger Mann,** der deutschen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht einen Posten als Kanzlei-Diener. **Antrag unter „D. S.“ an die Exp.** 3257

**Ein Schlafzimmer-Garnitur** wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen. **Näh. Theresienring Nr. 6, beim Portier.** 3273

**Französisch und Englisch** (in Kurzen zu je 60 Lektionen), ferner französische **Handbuchschrift** in 5 Stunden lehrt mit sicherem Erfolge ein an einer höheren Staatslehranstalt wirkender Professor. **Adr. in der Exp.** 3272

Eine distinguirte brünette  **junge Dame** wünscht die Bekanntschaft eines bejahrten Herrn (38 bevorzugt) zu machen. **Ges. Antr. unter „Distinguirte“ an die Exp. bis 30. erbeten.** 3270

**Ein Magazinist,** der bei landwirtschaftlichen Defonomen, sowie auch in Brennerien und Dampfmaschinen schon thätig war, sucht baldigst Stellung. **Näh. in der Exp.** 3259

Auf der Wagnerstraße ist ein neu eingerichtetes **Kaffeehaus** bei Ablösung des Inventars fogort zu vermieten. **Näh. in der Exp.** 3276

## Brillen u. Zwicker

mit feinsten gechliffenen Gläsern in guten, soliden Montierungen von **1 fl. 20 kr. aufwärts.**

größte Auswahl aller Sorten **Brillen, Zwicker in Nickel, Schildkrot- und Goldmontierung zu den billigsten Preisen.** **Alle Reparaturen werden bestens und schnellstens ausgeführt.** **Optisches Institut von Waldstein, Dorotheagasse 5.** 2793

**Schnellphotographen.** Nur beim **Photographen Serényi, Königsgasse 59,** feinerer Unterschied zu erkennen gegen andere Photographen. Für gelungene überreichend schöne Aufnahmen, eleganteste Ausstattung und Dauerhaftigkeit wird garantiert. Zu haben in allen Größen und in nur 3 Stunden fertig. Solche Schnellphotographen kosten 2 Stück in Bistform 60 fr., 2 Cabinet fl. 1.30, 2 Matrat 2 fl. 30 fr., 2 Boudoirgröße fl. 4 und 2 Doppel-Boudoirgröße fl. 5. Form nach Belieben, ob einzeln oder in Gruppen. Aufnahmen selbst beim trübsten Wetter von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends. 3274

**Szeretlek.** Megkaptam üdvözettedet Sajnáltam szived közsönemmel felzaklatri. Kivátsatodra örömmel megnyagatlatk, sőt kérek: mindég inkább irj, névte lenül bár jobban esik mint amugy. Belátva hogy jövönk csak ujjabb bána rot hozhat, lemondva rólad remény nélkül annyiszervek! Örökös szemrehányást teszek magamnak éretted Fajdalma küzdelmet nekem fáj legjobban, érezvén hogy minden hasztalan; mégis reánytelenül ugyan, örökös foglak szeretni. Bár boldog lehetnék - veled! **Csokol számtalanszor 171** 3274

**Képesített tanító.** Egy érettségi bizonyítványokkal rendelés, a magyar, német és német nyelvben jártas, gyakorlatlalt bíró képesített fiatal nős ir. tanító állomást keres. Szives ajánlatok tanító-czim alatt e lap kiadóhivatalához czimzendők. 3269

**Wohnung,** pr. Februarquartal beziehbar, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorhaus, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis und Klojet, 400 fl. Jahresmiete. Daselbst sind die **Möbel** Schlafzimmer (Ruß-)Toiletten- und Salontisch, eine Garnitur, Ottoman, Luster, Vorhänge etc. auch einzeln preiswürdig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 3280

**Komplete Kaffeehaus-einrichtung** zu verkaufen. **Wo? jagt die Exp.** 3277

**370.** Kedves bogárkám. Leveled az unnepekre megkaptam és felelni rá nem tudtam, tudod mért nem? elöbb jöjj, vagy irjal. Viszontlátásig csókol, egészségem már jó. **Bogárka.** 3262

**Ein Lehrling** wird für ein Galanterie- und Nürnberger en gros-Geschäft gesucht. **Näh. in der Exp.** 3134

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 25. Januar.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Stimmung an unserem Getreidemarkte ist im Ganzen eine feste; das Angebot ist nicht besonders ergiebig, da die Zufuhren nicht von Belang sind und der größte Theil des umgesetzten Quantums den hiesigen Lagern entnommen werden muß, welche sich, je länger die Schiffsahrtseinstellung dauert, von Woche zu Woche verkleinern. Die Lagerbestände sind wohl immer noch außerordentlich groß, doch ist zu berücksichtigen, daß sich ein Theil derselben bereits in den Händen der Mühlen befindet und daher nicht mehr im Handel vorkommt, ein ansehnliches Quantum aber zur Ablieferung per Frühjahr bestimmt ist. Von günstigem Einfluß auf die Haltung des Marktes waren auch die festeren Berichte, welche in den letzten Tagen von den ausländischen Plätzen eintrafen. Abgesehen vom Pariser Platze, an welchem die Mehlpresse eine namhafte Hausse erfahren haben, weil die Besitzer eine Schwänze für den laufenden Termin in Szene setzen wollen, hat auch Newyork den zu Beginn der vergangenen Woche dort eingetretenen Niedergang vollständig wieder eingeholt, die deutschen Märkte sandten ebenfalls höhere Notierungen und auch in England scheinen die Preise vorläufig einigen Halt gewonnen zu haben. Es darf jedoch bei der Beurtheilung der Situation des Getreidegeschäftes nicht außer Acht gelassen werden, daß die Vorräthe, nicht nur in Amerika, sondern auch an den europäischen Stapelplätzen bedeutend sind, so daß der Bedarf sich überall leicht versorgen kann. In Nordamerika haben wohl die sichtbaren Bestände in Weizen um 900,000 Bushel abgenommen, sie betragen aber immer noch 57,100,000 Bushel. Die Verschiffungen sind wieder schwächer ausgefallen, sie betragen 119,500 Drs. Weizen und 86,000 Sack Weizenmehl gegen 139,000 Drs. und 122,000 Sack in der vorhergegangenen Woche; daß die Verminderung der Abladungen im Vergleiche zum vorigen Jahr außerordentlich groß erscheint, verdient immer wieder betont zu werden, wenn auch nur, um darzutun, wie wenig diese Unergiebigkeit der sonst so reichlich fließenden Bezugsquelle in Westeuropa bisher fühlbar geworden ist.

(Erträge der Temesvárer Aktienunternehmungen.) Wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, bezahlte die dortige alte Sparkasse pro 1885 120 fl., die neue Sparkasse muthmaßlich fünf Prozent, die Straßenbahn ebenfalls fünf Prozent Dividende; die Spiritusraffinerie bezahlte keine Dividende.

(Die Pester Walzmühle wird, wie wir vernehmen, für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 40 fl., d. i. acht Prozent, zur Vertheilung bringen.)

(Für die Vizinalbahn Hejjasfalva-Udvarhely) hat die Kongregation des Udarbeiter Komitates 446,000 fl. votirt. Für diesen Betrag wird nämlich das Komitat Stammaktien zeichnen.

(Hauptstädtisches Spar- und Kreditinstitut als Genossenschaft.) Von diesem Institute geht uns die Bilanz für das Jahr 1885 zu; dieselbe lautet: Aktiva: Kassebestand 2325 fl. 18 kr., Wechselportefeuille 29,184 fl. 49 kr., zusammen 31,509 fl. 67 kr. — Passiva: Einbezogene Stammeinlagen 20,907 fl. 99 kr., Spareinlagen 8681 fl. 7 kr., diverse kleinere Posten 797 fl. 86 kr., Gewinn 1122 fl. 75 kr. Die Direktion wird in der demnächst stattfindenden Generalversammlung beantragen, daß den Mitgliedern auf ihre Stammeinlagen je sechs Prozent gutgeschrieben werden.

(Die österreichisch-ungarische Bank) sendet uns ihre Rechnungsabzählung für das Jahr 1885. Wir entnehmen denselben Folgendes: Im Jahre 1885 wurden Nebenstellen, und zwar in Bregenz, Feldkirch, Marburg und Warasdin errichtet; am 31. Dezember bestanden die beiden Hauptniederlassungen in Wien und Budapest, dann 23 Filialen und 16 Nebenstellen in Oesterreich, sowie 15 Filialen und 13 Nebenstellen in den Ländern der ungarischen Krone. Die gesamten Operationen der Bank betragen im Jahre 1885 1316 1/2 Millionen gegen 1470 1/2 Millionen im Jahre 1884. Der Metallvorrath betrug Ende des Jahres 1885 198 796,035 Gulden gegen 205 396,308 fl., hat also um 6 594,273 fl. abgenommen; dagegen hat der Vorrath an Devisen um 9 903,207 fl. zugenommen. Im Wechselgeschäft betrug der Stand Ende 1884 167 712,876 fl. 69 kr., im Jahre 1885 wurden eskomptirt Wechsel im Betrage von 720,965,025 fl. 79 kr., zusammen 888,677,902 fl. 48 kr. davon wurden einzahlung 752 034,918 fl. 44 kr. und es verblieben Ende 1885 im Portefeuille 136 642,984 fl. 4 kr. Davon entfielen auf Wien 56,833,935 fl. 39 kr. oder 41 6/10 Prozent, auf die österreichischen Filialen 37,100,859 fl. 3 kr. oder 27 2/10 Prozent, auf Budapest 23,127,476 fl. 36 kr.,

oder 16 9/10 Prozent, auf die ungarischen Filialen 19,380,713 Gulden 26 kr. oder 14 2/10 Prozent. Im Jahre 1885 wurden an Erträgen einbezogen 8 604,621 fl. 86 kr. dagegen betragen die Auslagen 2,805,295 fl. 78 kr., es ergibt sich daher ein reines Jahreserträgniß von 5,799,326 fl. 8 kr. und mit Einschluß des vorjährigen Gewinnvortrages von 11,190 fl. 19 kr. stehen 5,810,516 fl. 27 kr. zur Verfügung der Generalversammlung; hiervon wurden 2,700,000 fl., nämlich 18 fl. per Aktie, am 1. Juli 1885 bereits vertheilt, der Generalrat beantragt, weitere 3,105,000 fl. zur Vertheilung von 20 fl. 70 kr. per Aktie zu verwenden, und die restlichen 5516 fl. 27 kr. auf neue Rechnungen vorzutragen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Markus Wischnowitz, Konfektionär in Lemberg; Elias Rosenfreid, Bantier in Komau; Joseph Czinczár, Handelsmann in Szalonta; Frau R. Romanis in Kolln; J. M. Kramer in Triest; A. (Agnes) Zamolo, registr. Handelsfrau in Laa an der Thana; Paul Gluck in Urad; Joseph Wolfner in Wr. Neustadt; Mathias Auer, Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft in Linz; Frederike Adler (Frma: Fr. Adler), Modistin in Linz; Karoline Spindelhuber, Polamentierswitwe (Verl.) in Jänzing bei Jihl; Joseph Gröner, Eichorienfabrik in Erbec; Karl Slezak, Schneider in Prag; Aloisia Havel, Modistin (Verl.) in Vicin; Joseph Khol, Holzgerber in Pottenstein. — Die in einer früheren Insolvenzliste gemeldete Insolvenz Perdictus u. Hydias in Bukarest soll richtig heißen: Perdictus u. Kydias in Bukarest.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effetengeschäft. 25. Januar. Die kriegerischen Nachrichten aus Athen riefen heute eine Abschwächung der Kurse hervor, später trat jedoch wieder eine Erholung ein; der Verkehr blieb sehr still.)

Die Vorkörse war matt gestimmt; österreichische Kreditaktien drückten sich von 299.10 bis 297.80, vierprozentige ungar. Goldrente per 15. Februar zu 101.15 und 101, fünfprozentige ungar. Papierrente per 15. Februar zu 92.90 und 92.85, Eskomptbank zu 88.50 bis 88 1/2 geschlossen.

Au der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297.60 und 298.20, ungarische Kreditaktien zwischen 303.50 bis 304, erstere blieben 298 Geld, letztere 304 Geld, Bester Kommerzbank zu 603 bis 605, Eskomptbank zu 88.25, Hypothekbank zu 119.50 bis 119.75, Bankverein zu 104.50 geschlossen, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.20, per 15. Februar zu 101 bis 101.10, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.95 und 92.90, per 15. Februar zu 92.85 bis 92.90 gemacht, erstere blieb 101.10 Geld, letztere 92.90 Geld, ungarische Grundrenten zu 103 1/2, Siebenbürger zu 103.75 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 269 bis 270, Müller- und Bäder-Dampfmühle zu 435, Victoria-Mühle zu 296, Alfeld-Sümaner Bahn zu 186, Eisenbürger zu 185, Deutsche Ziegelei zu 243.50, Neustifter Ziegelei zu 175, Dreyer'sche Kommerzbank-Pfandbriefe zu 103 gemacht. Devisen und Valuten anhaltend fest, Zwanzig-Francs-Stücke 10.—10.03, Reichsmark 61.95 bis 62.10, London 126.50 bis 126.90.

Die Prämienläge waren wenig verändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat — fl. bis — fl. Die Nachbörse war total geschäftslos, österreichische Kreditaktien 298.— bis 298.10.

Die Abendbörse war matt, bei schwachem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 298.10—297.75, Eskomptbank mit 88.62 1/2 bis 88.37 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.10—101.05, fünfprozentige Papierrente mit 92.85 gemacht.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 298, vierprozentige ungarische Goldrente 101.10.

(Getreidegeschäft. In Weizen war heute sowohl das Angebot wie die Kaufkraft mäßig, die Tendenz fest, und wurden circa 12,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen gegeben. In allen anderen Körnern hatten wir häßlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Tkeiß: 1700 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 42 1/2 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 35 kr., 400 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 800 Mtr. 79.2 R. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 15 kr., 150 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 1100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 35 kr., 500 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 35 kr., 900 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 30 kr., 700 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 25 kr., 130 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 25 kr., 150 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 77.7 R. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 15 kr., 300 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weizenbörse: 400 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 10 kr., per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 77.5

R. zu 8 fl. — fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. — fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. — fr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Urad: 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 90 kr., per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 250 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., Weides per Kasse.

Weizen: 100 Mtr. zu 5 fl. 10 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 17 1/2 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 20 kr., Alles per Kasse.

Hafers: 100 Mtr. zu 6 fl. 65 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., Alles per Kasse.

Termine tendirten wohl fest, wurden aber nur spärlich verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 90 kr. und 7 fl. 89 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 88 kr., 7 fl. 89 kr. und 7 fl. 90 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 38 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 48 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare ruhig, Schweinefett sammt Saß zu 51 fl. geschlossen, Pfäulen unverändert, böhmische Sachwaare 85 Stück per 1/2 Kilogramm per März-April lieferbar zu 19 fl. 64 kr. geschlossen. Leckwar, flavonischer zu 13 fl. gemacht, Honig flauer, Spiritus flau.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Tkeiß, Pester Boden, Weissenburger, Nordungarischer, etc. and rows of prices for various wheat grades.

Roggen: 70-72 R. fl. 6.15-6.35

Gerste, Futter: 60-62 " 5.40-5.70

Brenner: 62-64 " 6-7-

Brauer: 64-66 " 7.20-8.80

Hafers: 39-41 " 6.30-6.75

Mais, Banater: 75 " 5.15-5.20

anderer: 73 " 5.10-5.15

Hirse: " 4.60-4.80

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 7.88-7.90

per Herbst . . . " 7.88-7.90

Mais per Mai-Juni 1886 . . . " 5.47-5.49

Hafers per Frühjahr . . . " 6.50-6.52

Spiritus, Krefsbrennwaare . . . " 26.—26 1/4, fr.

Notbrunn . . . " 23 3/4-24 1/4, fr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19. Januar. —

Joseph Groshamer, 56 J., Kontrolor, 8. Bez., Schlaganfall. Elisabeth Frhring, 28 J., Magd., 6. Bez., Schwindel. Marie Bauch-Niesai, 31 J., Arbeiterstättin, 8. Bez., Tuberkulose. Robert Petrovics, 7 J., Schlossersohn, 8. Bez., Scharlach. Alois Spindler, 68 J., 2. Bez., Herzfehler. Joseph Molnár, 48 J., Arbeiter, 2. Bez., Nierenkrankheit. Joseph Deneš, 33 J., Schuster, 1. Bez., Entfruchtung. Georg Szervak, 32 J., Wagner, 8. Bez., Tuberkulose. Anna Jahota, 43 J., Briefträgerstättin, 2. Bez., Leberkrankheit. Adolf Hamerich, 26 J., Maschinenmacher, 7. Bez., Schwindel. Joseph Kamin, 21 J., Bierbrauer, wohnungslos, 9. Bez., Scharlach. Maria Liba-Kauf, 22 J., Arbeiterin, 9. Bez., Scharlach. Susanne Wurga, 6 J., 9. Bez., Blattern. Johann Karfai, 3 J., 9. Bez., Blattern. Anna Steinhäuser, 35 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwindel. Joseph Steffel, 35 J., Arbeiter, 5. Bez., Keuchhusten. Karl Frühwald, 27 J., Kutcher, 6. Bez., Blattern. Eduard Ruff, 4 J., 6. Bez., Blattern. Anna Szimprich-Turkósi, 30 J., Maschinenstättin, 3. Bez., Herzfehler. Georg Szinnai, 77 J., Schuhmacher, 3. Bez., plötzlicher Tod. Ottilie Nikelfth, 3 J., Segeßtochter, 8. Bez., Group. Mathias Lipóschel, 8 J., Spenglersohn, 8. Bez., Erpöphen. Georg Schell, 61 J., Schuster, 8. Bez., Hindergebeßentzündung. Eugen Wohleben, 60 J., Privatier, 4. Bez., Lungenentzündung. Klara Schulai-Kovács, 75 J., 2. Bez., Darmkatarrh. Irma Novak, 2 J., Konditoreistochter, 6. Bez., Blattern. Michael Unger, 79 J., Tischler, 6. Bez., Altersschwäche. Wilhelm Gatek, 3 J., Eisengießersohn, 6. Bez., Scharlach. Joseph Handek, 41 J., Kellermeister, 4. Bez., Tuberkulose. Rosalie Moros, 65 J., Pfasterersstättin, 4. Bez., Schlaganfall. Karoline Szupovics, 3 J., Anfrichterstochter, 6. Bez., Blattern. Katharine Fleischer-Kadell, 54 J., Komotivführerstättin, 2. Bez., Lungenentzündung. Anna Ujvári, 75 J., Arbeiterin, 2. Bez., Darmkatarrh. Marie Schifcsik, 60 J., Müllersstättin, 2. Bez., Schwindel. Anton Falvay, 63 J., pensionirter Beamter, 1. Bez., Altersschwäche. — Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Large table titled 'Bester Börsenliste' containing multiple columns of financial data, including exchange rates, interest rates, and prices for various commodities and securities.

Fremdenliste.

— Vom 25. Januar. —
Marshall's Hotel zur Königin von England
Graf J. Volza, k. k. Kammerer, Szarvas. — Graf A.
Pongrácz, Probst, W. Ubely. — Vicomte A. de Matharel,
Rentier, Paris. — Madame A. de Montgolfier, Rentiere,
Paris. — Graf A. Wajsz, Gutsb., Wien. — Graf T. Wenzheim,
Gutsb., Wien. — Baron M. Vecsen, Gutsb., Sárospatak.
— J. v. Vlaschovich sammt Familie, Gutsb., Csanád-
Palota. — Chevalier de Monte de Serne, Rentier,
Belgien. — J. Purgath, Gutsb., Arad. — J. v. Graf,
Gutsb., Poroslo. — G. v. Stamentu, Gutsb., Graz. — J.
Grog, Direktor, Wien. — G. Kovács, Hotelier, Sz.
Ebes. — J. Kallab, Fabrikant, Gr. Mejerisch. — L.
Vorbély, Direktor, S. Taryan. — D. Popper, Kaufm.,
Wien. — B. Singer, Kaufm., Wien. — J. Müller,
Kaufm., Wien. — J. Schiff, Kaufm., Wien. — W.
Schrott, Kaufm., Berlin. — C. Lündich, Kaufm., Dresden.
— D. Geller, Kaufm., Püttich. — D. Kohn, Kaufm., Brünn.
Nemi's Hotel National. R. v. Neisiedler, Abge-
ordneter, Preßburg. — L. v. Szász sammt Familie Gutsb.,
Tereste. — A. v. Pongrácz, Gutsb., Esterháza. — A. v.
Szász, Gutsb., Kapuvár. — A. v. Szunhag, Gutsb.,
Debreczin. — J. Baragi, Grundb., Gömör. — G. Jodor,
Grundb., Hatvan. — H. Bagemont, Rentier, Paris. —
J. Pascalles, Rentier, Triest. — C. Weiffert, Fabrikant,
Leipzig. — K. Hoffmann, Kaufm., Wien. — S. Leitner,
Kaufm., Wien. — N. Siegfried, Kaufm., Wien. — V.
Grünkädter, Kaufm., Brünn. — J. Klein, Grundb.,
Debreczin. — D. Mollart, Ingen., Arad. — M. Lazar,
Kaufm., Erlau. — R. Beck, Kaufm., B. Almás. — A.
Schleifinger, Kaufm., M. Theresiopel. — Wm. C. Viegoris,
Priv., Uek. — Frau A. Braun, Kaufm.-Gattin, Gyöngös.
— H. Samark, Dampfnißbesitzer, Erlau. — F. Molnár,
Detonom, Miskolcz. — P. Kuit, Detonom, Szegedin.
Hotel zum König von Ungarn. J. Ertl, Gutsb.,
Barcs. — J. Füll, Mühlenbesitzer, Bottenstein. — A.
Esterthal, Gutsb., Kufita-Báránd. — F. Finte, Detonom,
Sz. Jttele. — K. Kiss, Geistl., Vata. — A. Kapocsek,
Notár, Vata. — J. Trendler, Maschinist, Sz. Jttele.
— E. Böder, Kaufm., Hohenlinburg. — M. Weiß, Spediteur,
Bekyrim. — J. Eichhorn, Reisender, Lichtensfeld. — S.
Krammer, Kaufm., Karlsbad. — D. Frankenstein, Reisen-
der, Wien. — M. Klein, Kaufm., Wien. — S. Horwiz,
Fabrikant, Wien.
Hotel zur Stadt Paris. Mr. B. Werschagin,
Proprietär, Paris. — J. de Sevilla, Rentier, Neapel. —
M. Nückelhoff, Partikulier, Monastir. — Wm. Juliette
Recompte, Artiftin, Paris. — C. Mühlberg, Architekt,
Wien. — E. Berggrin, Kaufm., Sophia. — L. Nivaf,
Beamter, Zambel. — A. Scheibner, Hotelier, Berdze. —
A. Luzmeyer, Verwalter, Preßburg. — H. Schuberger,
Ingenieur, Szegedin. — D. Kiss, Kaufm., Wien. — J.
Kotter, Kaufm., Großwardein. — M. Weiß, Kaufm.,
Léva. — J. Geiger, Kaufm., Uiz. — A. Goldner, Kaufm.,
Zabolcsán. — A. Neumann, Kaufm., Buzurest. — R.
Karvels, Kaufm., Turn-Severin. — L. Keller, Kaufm.,
Kecskemet.
Holzwarth's Hotel Frohner. W. Böffling, Ober-
Ingenieur, Fünffirchen. — J. Laße, Fabrikant, Rosenheim.
— M. Wolfinger, Gutsb., Samson. — J. Kohn sammt
Familie, Arad. — R. Klafermann, Direktor, Orjova. —
R. Pöckler, Fabrikant, Neuhohl. — J. Kohn, Kaufm.,
Neuhohl. — J. Thänen, Kaufm., Offenbach. — J. Heim,
Kaufm., Offenbach. — E. Wolmarin, Kaufm., Triest.
— J. Pollat, Kaufm., Prag. — A. Fetsche, Kaufm., Berlin.
— E. Köhmer, Kaufm., Kaiserlautern. — K. Polabek,
Kaufm., Wien. — J. Tiffen, Kaufm., Wien. — S. Hei-
nitz, Kaufm., Wien. — J. Drnstein, Kaufm., Wien. —
A. Fuchs, Kaufm., Wien. — A. Krauß, Kaufm., Wien.
— S. Weiß, Kaufm., Wien. — A. Großmann, Kaufm.,
Komorn. — H. Klein, Kaufm., Eßegg. — H. Kofenberg,
Kaufm., Szegedin. — M. Hein, Kaufm., Kremnitz. — P.
Engel, Kaufm., Krájova. — M. Klein, Kaufm., B.-H.
Kreuz. — S. Fuchs, Kaufm., Klein-Gell.
Schmidt's Hotel Orient. F. Lucher, Bankdirektor,
Dresden. — E. Brofch, Ingenieur, Prag. — D. Beran,
Redakteur, Temesvár. — L. Vitta, Baumeister, Rima-
Szombat. — J. Lamprecht, Beamter, Wien. — J. Pechlo,
Beamter, Wien. — J. Spánki, Beamter, Semlin. — A.
Bodnár, Kaufm., Munkács. — B. Kohn, Kaufm., Kaba.
— D. Kohn, Kaufm., Neuhäufel. — B. Csörög, Pfeifen-
fabrikant, Körmen. — J. Klein, Kaufm., Sissef. — H.
Moller, Kaufm., Triest.
Grand Hotel Hungaria. Graf H. v. d. Mill,
Rentier, Stockholm. — W. Ritter v. Frankfurter, Rentier,
Wien. — J. v. Mezier, k. k. Oberarzt, Wien. — B. von
Bay, Abgeordneter, Vorjod. — J. Kény sammt Gemahlin,
Ingenieur, Raichau. — J. Helbessy, Abt, Klein-Gell. —
E. Jaleski, Adv., Utköz. — J. Schriber, Gutsb., Vepsény.
— H. Schleifinger, Direktor, Großwardein. — R. Heniz,
Brauer, Neuhohl. — J. Landauer, Priv., Wien. — P.
Mandl, Kaufm., M. Sziget. — E. Mandl, Bauunter-
nehmer, M. Sziget. — J. Mandl, Bauunternehmer, M.
Sziget. — J. Esterib, Bauunternehmer, M. Sziget.
— S. u. M. Grünwald, Kaufl., Gran. — J. Bofch, Kaufm.,
Paris. — W. Robeim, Kaufm., Zombor. — N. Schön-
feld, Kaufm., Zombor. — N. Bann, Kaufm., Schönfeld.
— M. Ungar, Kaufm., Wieselburg. — W. Bocsesbüch,
Kaufm., Prag. — E. Hoffmann, Kaufm., Arad. — A.
Fragend, Kaufm., Wien. — J. Stern, Kaufm., Wien. —
J. Warneke, Kaufm., Wien. — W. Schmeller, Kaufm.,
Wien. — C. Jandan, Kaufm., Stuttgart. — W. Stern,
Kaufm., Fünffirchen.
Hotel de l'Europe. Graf B. Rhuel-Gyllen
sammt Dienerschaft, Bern. — Graf Rich, Gutsb., Wien.
— Baron B. Lamberg, Partikulier, Berlin. — Baron
Christian Helling, Rentier, Pommern. — William G.
Charter, Konstantinopel. — Henry Wood sammt Familie,
Konstantinopel. — Mr. Charles Clyde, Konstantinopel.
— Mr. Dan Hoggarth sammt Familie, London. — Wilhelm
Gutmann de Gelse, kön. Rath, Gr. Kanija. — Robert
Kannell, Courter, London. — D. D. Wyatts, Propr.,
Lambeth. — Charles H. Ghunn, Priv., Lambeth. — J. B.
Schwarz, Wien. — Robert Hauers, Fabrikant, Teinib.
— Solomon Heinz, Fabrikant, Loßwitz. — Gustav Landler,
Kaufm., Prag. — B. Provintine, Fabrikant, Auenthal.

PÁLYÁZAT.

A miskolczi orth. izr. anyahitk-örségnél képviselő-
közgyűlési határozat értelmében, a ffrabbi állomás mel-
lett magyar hitszónoki állomás szervezése és ennek
1886-ik évben leendő betöltése elhatározatván, ezen
utóbbi állomás elnyerésére ezennel pályázat nyitattik.
Pályázni szándékozó, a magyar nyelvet szóban
és írásban tökéletesen bírő magyar honpolgárok, a
héber irodalombani jártasságokat, a talmud- és hitszak-
tudmányokbani képzettségüket, hittörvényhü tekintélyek-
től — bölcészeti és paedagogiai képzettségükre nézve
egyetemen nyert — valamint eddigi működésüket, élet-
korukat és családuk tagjainak számát igazoló bizonyít-
ványokkal felszerelt, héber és magyar nyelven fogal-
vázott pályaműveiket f. évi márczius hó végeig
az alóli elnök kétséghez bérmentve beküldendők.
Próba-előadásra csakis az előjáróság határoza-
tából e végre meghívott fog bocsáttatni és csak ennek
uti költség utalványoztatni.

Kelt Miskolczon, az orth. izr. anyahitközségi elő-
járóság 1886. évi január hó 3-án tartott üléséből.
Fischmann, Rott E. M.,
jegyző. 12138 elnök.

Muschalen-Extrakt á 50 fr.
zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und
Bartbaare aus der tgl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik
von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845)
und prämiert Bayr. Landesausstellung 1882. Rein
vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung.

Dr. Orfila's Muschöl á 50 fr.
zur Stärkung des Wachstums der Haare und zum Dunkeln
dieselben; zugleich feines Haaröl.
Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haar-
färbe-Mittel für Schwarz, Braun und Dunkelblond á 75 fr.
und groß á fl. 1.50, jänntlich garantiert unschädlich.

Verbesserte Thierseife á 25 fr.
aus der königl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik von C.
D. Wunderlich in Nürnberg (prämiert 1882) ohne
Thiergeruch von vielen Aerzten empfohlen gegen Haut-
schläge jeder Art, insbes. Hautjucken, Flechten, Grinde-
Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. Thier-
seife vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Thee-
res und des Schwefels, á 35 fr. Zu haben bei J. Josef v.
Zörök, Königsstraße 12 und J. E. Müller, Kronprinzgasse 2.

KONKURS.

Bei der Ungvárer aut. orthod. israelitischen Kultus-
gemeinde ist die Stelle eines Gymnasial-Religionslehrers,
der zugleich Schuldirektor und Matriführer sein soll —
mit dem jährlichen Gehalte von 600 fl. österr. Währ. und
dem gesetzlich stipulirten Einkommen der Matriführer — mit
1. Juli l. J. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle müssen
autorisierte Religionslehrer und qualifizierte Matriführer
sein und haben ihre eigenhändig geschriebenen, in der ungar-
rischen, deutschen und hebräischen Sprache abgefaßten Geiude
— mit Beischluß ihrer Zeugnisse über religiöses und sittliches
Betragen — bis längstens 15. März l. J. dem Gefertigten
einzuliefern. Respektanten, welche gegenwärtig als Rabbiner
oder Rabbinatsstellvertreter bereits in Verwendung stehen, der
ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig
sind, oben benannte Qualifikation besitzen und von drei
anerkannten Orthodogen-Rabbinern mit הוראת הורה ver-
sehen sind, werden bevorzugt und eventuell mit einem höheren
Gehalte honorirt. 12294
Ungvár, den 12. Januar 1886.

Für den Gemeindevorstand:
Stahlberger Moriz.

Ein Leiden

das sich seit Jahrhunderten in allen Schichten der mensch-
lichen Gesellschaft als furchtbarstes aller Uebel eingewurzelt hat,
ist Gicht und Rheuma, nur der daran Leidende kann beurtheilen,
welche Wohlthat es ist, ein Mittel zu finden, von dem
gräßlichen Schmerz erlöst zu werden und dieses ist die von
den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands gepriesene und von
der hohen k. k. Stadthakerei in Ungarn wegen ihrer ausge-
zeichneten Verwendbarkeit konfessionirte Weber'sche

Gicht - Leinwand,

welche durch ihre an das Wunderbare grenzende Heilkraft über
ein Viertel Jahrhundert
ein stets geuchter Artikel ist, welches die beste Gewähr, daß
dieselbe ihrem Zwecke entspricht, ebenjo schon zahlreiche Kon-
furrenz Artikel überlebt und noch durch 1000 Anerkennungs-
Schreiben von Hoch und Nieder, die von ihren Leiden befreit
wurden, nachgewiesen werden kann. Haupt-Depot: Budapest:
in der Apotheke des Hof. v. Zörök, Königsstraße Nr. 12;
Zalmayer & Seiz, Nádor utca. 12198

Eisenhaltiger China - Syrup

GRIMAULT & COMP., Apotheker, Paris.
Dieser Syrup enthält in einer klaren und gefälligen Lösung China, das vorzüglichste
unter allen tonischen Mitteln, und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes.
Er wird von den ersten medizinischen Kapazitäten in Paris sowohl gegen Blutmangel
und Bleichsucht als auch als Mittel zur Entwicelung der jungen Mädchen verordnet, die durch
den Blutmangel und den weißen Fluß verursachten uneträglichen Magenbeschwerden,
an denen die Frauen öfters leiden, werden durch den Syrup schnellstens behoben. Derselbe
regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blaffen und strophulösen
Kindern angewendet. Er regt den Appetit an, fördert die Verdauung und wird in allen
Fällen angerathen, wo schwere Arbeit Krankheitsfälle, lange Retonvaleszenz, Blut-
armuth zur Folge hatten. Der Erfolg bleibt nie aus. — Vorräthig in allen größeren
Apotheken. — In Budapest: Apotheke des Hof. v. Zörök, Königsstraße Nr. 12. —
Preis fl. 2. 4 Fläschchen fl. 10 50

SESSELSITZE

aus Holzjournier,
mit Mosaik 80 fr.,
rund, oval und edig, in allen
Dimensionen, unpolirt 40 fr.
polirt 50 fr. per Stück, ferner
Kantapfeife und Lehnen bei
Josef Grossmann,
Journierfabrikant,
Budapest, Palatin,affe 21

P. T.
Die Herren Aktionäre der
Ober-Arvaer Sparkasse-Aktien-Gesellschaft
zu Thurdoßin
werden hiermit zu der am 18. Februar 1886, um
2 Uhr Nachmittags, im Lokale der Anstalt ab-
zuhaltenden
VI. ordentlichen
Generalversammlung
höflichst geladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht der Direktion.
2. Vorlage des Rechnungsabchlusses pro 1885.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Verfügung über das reine Einkommen
pro 1885.
5. Wahl des Vize-Direktors.
6. Wahl von zwei ordentlichen und vier Ersatz-
mitgliedern des Verwaltungsausschusses.
7. Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.
8. Etwaige Anträge.
Die Direktion.

Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd in Triest.

Auszug aus dem Fahrplane
giltig für den Monat Januar 1886.
Fahrten ab Fiume:
Levante, jeden zweiten Mittwoch (13. und 27.), um 4 Uhr
Nachmittags, nach Griechenland bis Smyrna; Zwischen-
häfen wie ab Triest am Dienstag;
jeden zweiten Donnerstag (7. und 21.), um 3 Uhr Nach-
mittags, nach Theffalien bis Konstantinopel; Zwischen-
häfen wie ab Triest am 6. und 20.
Dalmatien, Montag 6 Uhr Morgens bis Cattaro, mit
Zwischenhäfen;
Mittwoch 1 Uhr Nachts, nach Zara und Spalato direkt;
Donnerstag, jeden zweiten (14. und 28.), um 7 Uhr
Morgens, nach Ancona über Zara.
Kroatien, jeden Freitag 7 Uhr Morgens bis Zara, mit
Zwischenhäfen.
Sfrien, jeden Mittwoch u. Samstag bis Triest, über Pola.

Fahrten ab Triest:

Die Indien und China, via Suez-Kanal:
nach Hongkong über Brindisi, Port Said, Suez, Aden,
Bombay, Colombo, Penang und Singapur, am 5.
Januar um 4 Uhr Nachmittags.
nach Panton über Port Said, Suez, Djeddah, Massaua,
Aden, Colombo, Penang und Singapur; ferner via
Colombo nach Madras und Kalkutta, am 22. Januar
um 4 Uhr Nachmittags.
Egypten, Freitag Mittags nach Alexandrien, über Korfu
(Verbindung mit Port Said und Syrien).
Levante, Dienstag um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechen-
land bis Smyrna; den 12. und 26. über Fiume und
den 5. und 19. über Ancona, dann nach Brindisi, Korfu,
Syr, Piräus und Chios;
Mittwoch, jeden zweiten (6. und 20.), 6 Uhr Nachmit-
tags, nach Theffalien bis Konstantinopel; mit Berüh-
rung von Fiume, Korfu, Patras, Catatolo, Calamata,
Piräus, Solo, Salonich;
Mittwoch, jeden zweiten (13. und 27.), nach Salonich
und Smyrna, über Korfu und Piräus;
Samstag 2 Uhr Nachmittags, nach Konstantinopel, mit
Berührung von Korfu und Piräus; ferner via Piräus
nach Syra, Insel Kandien und Smyrna; dann via
Konstantinopel nach den Häfen des Schwarzen Meeres;
jeden zweiten Samstag (2., 16. und 30.) nach Syrien
via Smyrna, und (9. und 23.) nach Theffalien via Piräus.
Dalmatien, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag
(jeden Dienstag via Spalato nach Metkovich);
jeden Samstag um 4 Uhr Nachmittags nach Met-
kovich direkt.
Sfrien, Sonntag und Mittwoch um 6 Uhr Früh nach
Fiume über Pola etc.
Nähere Auskunft ertheilt die kommerzielle Direktion
in Triest und die General-Agentur in Budapest, Palatin-
gasse Nr. 7.